

Jeden Tag mit ihm geboren werden

PEDRO DE LA HOZ

• Wenn auf einen unserer Zeitgenossen die Charakterisierung, einzigartig und unwiederholbar zu sein, zutrifft, dann ist es Fidel Castro. Dies bedeutet jedoch nicht, ihn auf entfernte Altäre zu heben, sondern im Gegenteil, sein Erbe anzunehmen, damit es weiterhin nützlich und fruchtbar sein kann.

Es geht nicht darum, ihn auf Floskeln oder Redewendungen festzulegen. Wie er José Martí verstanden hat, müssen wir ihn verstehen. Er ließ Martí wieder aufleben, als er die Moncada angriff, als er die besten Männer und Frauen seiner Generation und die anderer Generationen für die revolutionäre Sache gewann, als er mit Pflichtgefühl, Kühnheit und dialektischer Disziplin die Transformation der Grundlagen in Angriff nahm, die die Ausbeutung und Ungerechtigkeit zu verewigen schienen.

Er lernte, setzte das Gelernte um und lehrte uns, den Sozialismus so zu verstehen, wie Mariátegui ihn wollte: nicht als Kopie, sondern als heldenhafte Schöpfung, die sich ständig neu erfindet, aber immer unerschütterlichen Prinzipien treu bleibt.

Es war keine konjunkturelle Antwort, sondern eine lange und tiefgreifende Projektion, die er im Jahr 2000 in Baraguá inmitten des Kampfes um die Rückkehr des in die USA entführten Kindes gab. Damals sprach er darüber, wie Kuba „sich selbst entdeckt, seine Geographie, seine Geschichte, seine kultivierten Intelligenzen, seine Kinder, seine Jugend, seine Lehrer, seine Ärzte, seine Fachleute, seine enorme menschliche Arbeit,

das Produkt von 40 Jahren heldenhaften Kampfes gegen die mächtigste Macht, die jemals existiert hat, mehr denn je auf sich selbst vertraut und seine bescheidene, aber fruchtbare und vielversprechende Rolle in der heutigen Welt versteht“.

Und er führte aus: „Seine unbesiegbaren Waffen sind seine revolutionären, humanistischen und universellen Ideen. Gegen sie können Atomwaffen, militärische oder wissenschaftliche Technologie, das Monopol der Massenmedien, die politische und wirtschaftliche Macht des Imperiums nichts tun, angesichts einer Welt, die immer mehr ausgebeutet aber auch rebellischer wird und mehr denn je die Angst verliert und sich mit Ideen bewaffnet.“

Die jetzigen Zeiten sind jene, in denen wir weiterhin das tiefe Kuba entdecken müssen, das notwendige Kuba, das nichts und niemand uns herabwürdigen und noch weniger wegnehmen kann. Es sind Zeiten, um die gesammelten Erfahrungen zu aktualisieren, um unsere Richtung zu bestätigen und gleichzeitig die neuen Erfahrungen in der Kontinuität der Arbeit anzuwenden.

Nichts ist dafür besser, als Fidels Handlungsweise zu verstehen, die Art, auf jede Situation zu reagieren, den Puls von dem zu nehmen, was er getan hat und sogar von dem, was er nicht tun konnte. Denn selbst aus Einschränkungen und Rückschlägen müssen wir Lehren ziehen, aus seiner Kritik und Selbstkritik, um uns radikal von wiederkehrenden Unzulänglichkeiten unseres täglichen Lebens zu heilen: Trägheit, Routine, Unbeweglichkeit, Verantwortungslosigkeit, Triumphalismus und Improvisation.

Als ich in den letzten Tagen einen besonderen Auftritt von Eusebio Leal in der Fernsehsendung Mesa Redonda noch einmal sah, bemerkte ich erneut, wie ein außergewöhnlicher Mann wie unser Historiker die Lehren des außergewöhnlichsten Kubaners unserer Zeit aufgenommen hatte: „Das beste Geschenk an Fidel ist, die Aufgaben zu erfüllen, keine Ruhe zu geben, solange eine Ungerechtigkeit in irgendeinem Teil der Welt oder genau hier repariert werden muss, solange eine Träne weggewischt werden muss, ein Brot irgendwo hinzutragen ist, jemand auf der Straße mitgenommen werden muss. Nur in diesem Sinne lasse ich zu, dass der Ausruf wiederholt wird: Ich bin Fidel. Nein, ich bin nicht Fidel, ich möchte wie er sein, der einzige Weg, ihm Kontinuität zu verleihen, ist, das zu tun.“

Jemand, der ihn gut kannte und sein Freund war, Gabriel García Márquez, hat die Dimension dessen, was Fidel darstellt, mit folgenden Worten festgehalten: „Er ist der Überzeugung, dass die größte Errungenschaft des Menschen die gute Herausbildung seines Gewissens ist und dass die moralischen Anreize mehr als die materiellen Anreize in der Lage sind, die Welt zu verändern und die Geschichte voranzutreiben.“

Dies ist eine wahrhaft humanistische

Vorstellung davon, was erforderlich ist, um Fidel nicht in der Zeit aufzuhalten, um für die kommenden Zeiten auf ihn zu zählen. Um jeden Tag mit ihm geboren zu werden. •



Die Karibik vereint

• Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla dankte auf Twitter für die gegenüber Kuba ausgesprochene Anerkennung der Mitgliedstaaten des Verbandes Karibischer Staaten (ACS) aufgrund des internationalen Beitrags der Insel zur Bekämpfung von Covid-19.

Der kubanische Außenminister hob auch die Position des ACS gegen die von den Vereinigten Staaten und dem Helms-Burton-Gesetz verhängte Blockade sowie die Forderung nach Einstellung ihrer exterritorialen Anwendung hervor, Botschaften, die in der Erklärung der virtuell durchgeführten XXV. Ordentlichen Sitzung des Ministerrates dieser regionalen Organisation veröffentlicht worden waren.

„Kuba wird weiterhin für Einheit,

Einigung und Zusammenarbeit wirken“, bestätigte Rodríguez Parrilla.

Der Rat lehnte außerdem „die Anwendung einseitiger völkerrechtswidriger Zwangsmaßnahmen ab, die den Frieden und den Wohlstand der Staaten der Großkaribik bedrohen und beseitigt werden müssen, um den humanitären Bedürfnissen der Völker der Karibik in diesen schwierigen Zeiten gerecht zu werden“, heißt es in der offiziellen Erklärung an anderer Stelle, die auf der Website des kubanischen Außenministeriums zitiert wird.

Derzeit unterhält Kuba eine medizinische Zusammenarbeit in 40 Ländern, darunter zahlreiche karibische Staaten und überseeische Gebiete, die um die Hilfe Kubas zur Bekämpfung von Covid-19 gebeten haben. •

Außenminister Kubas und Kenias führen Gespräche über entführte Ärzte

• Getreu dem Grundsatz der Revolution, keine ihrer Söhne und Töchter im Stich zu lassen, werden die ununterbrochenen und umsichtigen Bemühungen Kubas um die Rückkehr der beiden in Kenia während einer internationalistischen Mission entführter Ärzte der Insel fortgesetzt.

Der kubanische Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla berichtete im sozialen Netzwerk Twitter am 28. August über den Dialog mit seiner Amtskollegin aus dem afrikanischen Land, in dem sie sich mit dem heiklen Thema befassten.

„Ich habe telefonisch mit der kenianischen Außenministerin Raychelle Awour Omamo gesprochen. Wir tauschten uns über die Situation unserer in diesem Land entführten Ärzte aus. Wir überprüften den

Stand der bilateralen Beziehungen und besprachen unsere Zusammenarbeit in internationalen Organisationen.“

Nach der Entführung der Ärzte Assel Herrera Correa, Spezialist für Umfassende Allgemeinmedizin aus der Provinz Las Tunas, und Landy Rodríguez Hernández, Facharzt für Chirurgie, aus Villa Clara, am 12. April 2019, leitete die Regierung Kubas sofortige Maßnahmen ein, um das Leben der Ärzte zu bewahren und ihre sichere Rückkehr in die Heimat zu gewährleisten, Schritte, über die systematisch informiert worden ist, ohne Details anzugeben, die zu einer Gefährdung führen könnten. •

Fidel, sein Volk und die neuen unverzichtbaren Lehren

ROEL SÁNCHEZ

• Gegen wenige Personen der Geschichte wurde zu deren Lebzeiten eine solche Maschinerie der Dämonisierung in Gang gesetzt, wie sie gegen Fidel angewandt wurde. Vielleicht wurde auch bei niemandem sonst so viel Geld verschwendet, nicht nur um ihn physisch zu liquidieren, sondern auch, um ihn moralisch zu vernichten: Von Puder, das ihn seines legendären Bartes berauben sollte, bis zu Substanzen, die ihn öffentlich in unkontrolliertes Gelächter ausbrechen lassen sollten, wurde alles mögliche in den Laboratorien der CIA fabriziert. Aber für nichts wurde mehr Geld ausgegeben als für die Propagandakampagnen voller Lügen und Verleumdungen gegen die Kubanische Revolution, die ihn als bevorzugte Zielscheibe hatten und sogar noch nach seinem Tod haben.

Wie würde man sich dann den Widerspruch zwischen dieser Realität und der unbestrittenen Tatsache erklären, dass er, wo immer er hinreiste, auch dort, wo die Verleumdung seiner Person alltäglich war, von den Menschenmengen begeistert gefeiert und von seinen ideologischen und politischen Gegnern respektvoll begrüßt wurde?

Entgegen der mäßig überzeugenden Erklärung von der „charismatischen Führung“, mit der einige Schreiberlinge ihm die unbewusste Begeisterung attestierten, die Demagogen hervorrufen können, ist Fidel ein Führer mit Ethik, mit unbestrittenem Charisma, aber im Unterschied zu anderen Charismatikern begleitete er seine Worte mit „Taten und konkreten Erfolgen“, sagte niemals die Unwahrheit und erwachte jeden Tag mit dem Gedanken, was er für die anderen tun könne, wobei er ständig mit persönlichem Beispiel voranging und Verantwortung übernahm, wie es das kubanische Volk von denjenigen verlangt hat, die es, von Céspedes bis heute, als seine authentischen Führer anerkennt. Die moralische Statur von jemandem, der durch sein Handeln deutlich macht, dass, wie edel auch immer die Sache sein mag, die man verteidigt, der Zweck nicht die Mittel heiligt, hebt Fidel leuchtend aus der internationalen Geopolitik hervor.

Fidel gehört auch nicht zu jenen, die die Ihren im Dunkeln lassen, um von ihrer Unwissenheit zu profitieren und sie leicht manipulieren zu können, sondern er sagt bereits frühzeitig: „Wir sagen dem Volk nicht, es solle glauben, wir sagen ihm, es solle lesen“. Er teilt mit ihm in seinen Reden Daten und ausgefeilte Argumente, die genauestens untersucht und mit einer nicht zu widerlegenden Logik und einer nachhaltigen politischen Pädagogik vorgebracht werden. Die Umwandlungen im Bildungsbereich, die er anführte, machten es möglich, ein Volk, in dem völlige und funktionale Analphabeten die Regel waren, in den Protagonisten wissenschaftlicher, kultureller und militärischer Heldentaten zu verwandeln, wie sie nur aus einer massiven Entwicklung der Intelligenz hervorgehen können, die der Kapitalismus mit der klassenmäßigen Ausgrenzung in einer von seinen Feinden idealisierten Republik unsichtbar gemacht hatte, jedoch von ihm und seinen Kampfgefährten in ihren schmerzhaftesten Ungleichheiten konstatiert wurde.

Aber die Bindung an die Ethik und das Werk der Bildung reichen nicht aus, um den mit der Zeit immer größer werdenden Sieg Fidels über diejenigen zu erklären, die ihn



Sein Vertrauen in das Volk, das er organisierte und dem er Bildung und Organisation unendlich groß, aber er unterschätzte nie die Notwendigkeit, tiefgehende Erklärungen für schwierige Themen zu liefern FOTO: JORGE LUIS GONZALEZ

dämonisieren. Sein geschickter und kreativer Umgang mit der Kommunikation, sein Gespür für eine scharfe Gegenreaktion auf Verleumdungen oder Widrigkeiten und sein Wissen von der Bedeutung des Symbolischen sind schon in den Anfängen seiner politischen Aktivität zu erkennen. Er ist der Student, der die herrschende politische Kaste herausfordert, indem er ein Symbol wie die Glocke der Demajagua nach Havanna überführt, der als Kandidat für das Abgeordnetenhaus in Cayo Hueso von Haus zu Haus geht und jedem Wähler einen Brief schickt, der, nachdem er nach dem Angriff auf die Moncada-Kaserne gefangen genommen worden war, im Biwak von Santiago de Cuba direkt vor einem Porträt von Martí fotografiert wurde, der vom Gefängnis aus seine Kampfgefährten darum bittet, sein Verteidigungsplädoyer, das noch heute weltweit ein Bestseller ist, heimlich drucken zu lassen und zu verteilen. Fidel ist der Chef, der inmitten der schlimmsten Entbehrungen in einer Guerilla, der es an allem fehlte außer an Überzeugung und Mut, mit dem ersten Nachschub Armbänder mit dem Aufdruck „Bewegung 26. Juli“ und Uniformen erhält, der die strategische Bedeutung von Radio Rebelde erkennt und dessen Schutz angesichts der Offensive Batistas im Sommer 1958 zu einem der drei Hauptziele erklärt.

Es ist Fidel, der, als er sofort nach dem Sieg der Revolution die Kampagnen sieht, die gegen sie unternommen werden, die Operation Wahrheit organisiert, die Gründung der Casa de las Américas für den Dialog mit der lateinamerikanischen Intellektualität vorantreibt sowie die der Agentur Prensa Latina und von Radio Habana Cuba, um die Wahrheit über Kuba zu verbreiten, die des Kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft, um die gegenseitige Solidarität zu pflegen, und der inmitten der großen Spannungen Zeit und Aufmerksamkeit Intellektuellen wie Graham Greene, Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir widmet, die das Land besuchten. Sein Gespür für das Symbolische, nicht als etwas Hohles, sondern als lebendiges Zeugnis von dem, was Revolution bedeutet, zeigt sich in der Umwandlung von Kasernen in Schulen und reicht mit der Schaffung der Universität für Informatikwissenschaften an einem Ort, wo sich vorher ein Militärstandort zur Funküberwachung befand, bis ins 21. Jahrhundert.

Sein Dialog mit dem französisch-spanischen Journalisten Ignacio Ramonet ist ein Lehrbeispiel für die Illusion der Pressefreiheit, die der Kapitalismus anpreist, für den Wert, den er der Kritik innerhalb des Sozialismus einräumt und für die Bedeutung von Kultur und Bildung angesichts der Herausforderungen, die durch die monopolistische Kontrolle des Imperialismus über die Kommunikation entsteht:

„Wir sind zu der Überzeugung gelangt, dass es notwendig ist, den kritischen Geist viel mehr zu fördern. Ich habe ihn maximal gefördert, weil er ein elementarer Faktor bei der Perfektionierung unseres Systems ist.“

Wir wissen, dass er Schattenseiten hat, aber wir wollen verantwortungsvolle Kritik. Trotz der möglichen Folgen ist alles besser als die Abwesenheit von Kritik.

(...)

Wenn Sie das Recht der Konterrevolution und der Feinde Kubas, alles gegen den Sozialismus und die Revolution zu schreiben, zu verleumden, zu lügen, bedingte Reflexe zu erzeugen, als Pressefreiheit bezeichnen, dann würde ich sagen, dass wir nicht für eine solche „Freiheit“ sind.

Solange Kuba ein vom Imperium blockiertes Land ist, ein Opfer von üblen Gesetzen wie dem Helms-Burton-Gesetz oder dem Cuban Adjustment Act, ein vom Präsidenten der USA selbst bedrohtes Land, können wir den Verbündeten unserer Feinde, deren Ziel es ist, gegen die Daseinsberechtigung des Sozialismus zu kämpfen, diese „Freiheit“ nicht gewähren.

(...)

Wer spricht in diesen „freien“ Medien? Worüber spricht man? Wer schreibt? Es wird das gesagt, was die Eigentümer der Zeitungen oder der Fernsehsender möchten. Und es schreibt der, den diese zulassen. Das wissen Sie genau. Man spricht von „Meinungsfreiheit“, aber was man im Grunde in Wirklichkeit verteidigt, ist das Recht auf Privateigentum an Massenmedien.

(...)

Wir träumen von einer anderen Pressefreiheit, einer in einem gebildeten und informierten Land, in einem Land, das über eine allumfassende Kultur verfügt und mit der Welt kommunizieren kann.“

Aus diesem Grund schuf er Räume wie die Fernsehsendungen Mesa Redonda oder Universität für Alle. Als die damalige US-Interessenvertretung begann, als Teil ihrer subversiven Pläne Englischkurse in ihrem Amtssitz zu geben, initiierte er Englischkurse im Fernsehen, und als sie ihn fragten, was die Kubaner mit dem Internet machen würden, antwortete er blitzschnell: „mit den Nordamerikanern auf Englisch sprechen“.

Sein Vertrauen in das Volk, das er organisierte und dem er Bildung gab, war gerade wegen dieser Bildung und Organisation

unendlich groß. Aber er unterschätzte nie die Notwendigkeit, tiefgehende Erklärungen für schwierige Themen zu liefern, wie er dies in einer ausgedehnten Betrachtung im Fernsehen machte, als er die Kubaner darauf einstimme, Papst Johannes Paul II. einen freundlichen Empfang zu bereiten, als die gesamte internationale Presse verkündete, dieser würde der Vernichtungsel des kubanischen Sozialismus sein.

Gerade die jetzige Zeit, in der sich Fake News in Windeseile verbreiten, es an der Tagesordnung ist, bedingte Reflexe auszunutzen, um Menschen zu einer emotionalen Reaktion auf ein Bild oder eine Schlagzeile zu bewegen, ohne dass sie vorher auch nur einem Augenblick damit verbracht hätten, die Quellen oder die Zusammenhänge einer minimalen Analyse zu unterziehen, bringt diesen Kämpfer für die Wahrheit, der Fidel ist, ins Gedächtnis zurück. Während die Technologie und das Geld berufsmäßige Lügner in Meinungsführer verwandeln und Umsetzer von Formeln, die die Welt in die Katastrophe geführt haben, in der sie sich befindet, in große Gurus, die uns neuartige erlösende Formeln aus dem Kapitalismus und der repräsentativen Demokratie heraus vorschlagen, die gerade im Untergang begriffen sind, und sie dazu kein einziges Wort beizutragen haben, wird die Methode Fidels, das Volk in den Protagonisten seiner eigenen Verteidigung zu verwandeln und es mit dem größten Wissen auszustatten und dafür die revolutionären Institutionen umzuwandeln und zu stärken, zu einem Schatz, auf den wir in kreativer und konsequenter Weise zugreifen müssen.

Das Vorhaben, von den Grundlagen der kubanischen Gesellschaft aus einen kritischen Rezipienten und einen Bürger zu schaffen, der in der Lage ist, auf kreative und emanzipatorische Weise die Technologien der Informatik und der Kommunikation zu nutzen, kann sich nicht mit der Informationskompetenz zufriedengeben. Es braucht dringend einen dynamischen und dynamisierenden Prozess, wie ihn Präsident Díaz-Canel genannt hat, der es ermöglicht, „unser gesamtes Potential zu nutzen“, denn „wir können nicht in Kommunikationsformen vor der digitalen Ära verhaftet bleiben und dürfen die ideologischen Prozesse nicht bürokratisieren“. Mehr noch als die Schaffung von Fertigkeiten muss eine solide Kommunikationskultur geformt werden, nicht nur auf der Führungsebene, sondern im ganzen Volk. Dabei müssen die Schule, die Kommunikationsmedien und die Grundstrukturen der Institutionen und der politischen Organisationen und Massenorganisationen benutzt werden, um jeden Bürger in einen aktiven Verteidiger der Wahrheit und einen verantwortlichen Kritiker gegenüber dem, was schlecht ist, zu verwandeln, der mit einem Wissen ausgestattet ist, das es ihm erlaubt, den wirksamsten und schnellsten Weg zu finden, um die Kritik in Beteiligung und Lösung zu verwandeln.

Das Land mit den meisten Lehrern pro Einwohner, das in weniger als einem Jahr den Analphabetismus ausrottete und die Universität „mit Schwarzen, Mulatten, Arbeitern und Bauern füllte“, das mit Aktionen der politischen Kommunikation Elián befreite und dem die Rückkehr der Fünf gelang, darf sich nicht weniger vornehmen, und dies würde auch die Erinnerung an denjenigen nicht zulassen, der sich an die Spitze des Volkes stellte, um aus allen diesen Schlachten siegreich hervorzugehen. •

GENERALDIREKTORIN
YAILIN ORTA RIVERA

STELLVERTRETENDE
DIREKTORIN DER REDAKTION
ARLIN ALBERTY LOFORTE

REDAKTIONSCHEF
JUAN DIEGO NUSA PEÑALVER

REDAKTION UND VERWALTUNG

Avenida General Suárez y Territorial
Plaza de la Revolución «José Martí»,
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba. C.P. 10699
Telfs.: (53) 7881-6265 y 7881-7443
Pizarra: 7881-3333 Exts. 119 y 176
ISSN 1563-8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET

<http://www.granma.cu>

E-MAIL

aleman@granma.cu

DRUCK: ZEITUNGSVERLAG GRANMA, HAVANNA/KUBA

BETREUENDER VERLAG
DER DEUTSCHEN AUSGABE:
Verlag 8. Mai GmbH
Torstr. 6,
10119 Berlin, BRD

NACHDRUCK
KANADA

National Publications Centre C.P. 521,
Stations C, Montreal, QC H2L 4K4
Telf/Fax: (514) 522-5872

BRASILIAN

INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores
em Serviços Editoriais e Notícias
Ltda. Rua Regente Feijó,
49 - 2o andar CEP 20060 Rio de Janeiro
Telf-Fax: (021) 222-4069

ARGENTINIEN

Movimiento Cultural Acercándonos
Buenos Aires
Telf: (011) 4304-7851

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel.: 7881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Marie Chase
Tel.: 7881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 7881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Ángel Álvarez Caro
Tel.: 7881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 7881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 7832-5337 / 7881-6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 7881-9821

Danke Fidel, weil du vor allem anderen menschlich bist

LEIDYS MARÍA LABRADOR HERRERA

• Nicht wenige haben sich im Laufe der Jahre gefragt, woher der historische Führer der Kubanischen Revolution seine unerschöpfliche Energie nahm. Wie es diesem außergewöhnlichen Menschen gelang, ohne sich jemals Ruhe zu gönnen, seine Gedanken immer auf das Wohl seines Volkes und auf eine Welt zu richten, in der Raum für alle ist und in der alle gleiche Rechte und gleiche Chancen haben.

Die Antwort auf diese Fragen liegt nicht in seiner Statur. Sie ist nicht in seiner Physis oder seiner Leidenschaft für den Sport zu finden, noch nicht einmal in seiner Fähigkeit, sein Denken zu trainieren und jeden Handbreit der Geschichte seines Vaterlandes in sich aufzunehmen. Es gab etwas, das viel mächtiger war, etwas, das ihn dazu führte, sich vollkommen der Menschheit hinzugeben und ihn mit der unverzichtbaren Berufung ausstattete, das „Tun“, um zu verändern und zu schaffen, als die heiligste Pflicht eines Menschen zu erkennen. Das, was Fidel in den natürlichen Führer verwandelte, in ein Beispiel an Bescheidenheit und Hingabe, in den Architekten dieses unvergänglichen Werkes, war das größte Geschenk, das Martí für ihn und seine Generation hinterließ: die Empfänglichkeit für das Menschliche.

Weder Talent noch Wille erblühen, es erwachsen auch keine Träume und es sind keine Herausforderungen erreichbar, wenn das Herz nicht berührt wird. Man muss fühlen, sich mit der edlen Sache identifizieren und Teil von ihr werden, damit das Schicksal eines Menschen wirklich Bestimmung findet. Wer nicht die Fähigkeit hat, den Schmerz des Nächsten zu spüren, sich an die Stelle des Schutzlosesten zu stellen, bereit ist zu handeln statt unerschütterlich in dem Glauben zu verharren, dass man nichts verändern könne, wird nicht viel für die Geschichte hinterlassen.

Sicher ist, dass der Junge aus Birán bereits sehr früh etwas über die Achtung vor dem Menschen und den Wert jedes menschlichen Wesens lernte, und auch, dass die sozialen Klassen und die Farbe der Haut nicht den Menschen ausmachen und es ganz im Gegenteil die Werte sind, die definieren, was wir sind.

Aber es gab viele offensichtliche Unterschiede im Kuba seiner Kindheit, seiner Schulzeit und seiner Jugend. Die Armut verweigerte die elementarsten Menschenrechte. Zu den unteren Klassen zu gehören war gleichzusetzen mit Schikanen und Diskriminierung. Das Fehlen von Ressourcen bedeutete wenige oder gar keine Chancen, die grundlegendsten Bedürfnisse befriedigen zu können.

Das waren die Gründe, die ihn vor die Mauern der Moncada führten, die ihn auf den rückkehrlosen Weg zu siegen oder zu sterben brachten, um dem Apostel, dem Volk, Kuba zu Gerechtigkeit zu verhelfen. Falls irgendjemand noch Zweifel an seiner Entschlossenheit gehabt haben sollte, war das Plädoyer, mit dem er sich selbst verteidigte, die deutlichste Offenbarung der Gründe, für die er und seine Brüder damals bis dorthin gegangen waren, in der Gewissheit, dass dieser Akt mit seinen unberechenbaren Ausmaßen der Aufruf zu einer Rebellion war, die bereits nicht mehr zum Verstummen gebracht werden konnte.

An jenem Tag brachte der begabte Redner keine beschönigenden Worte oder manipulierten Argumente vor, sondern es gab sehr harte Enthüllungen, Wahrheiten, die aufgedeckt und dem Tyrannen mit großer Würde ins Gesicht geschleudert wurden. Wahrheiten, die sich durch das Leiden eines Volkes definierten, das kein Recht auf Ackerboden, auf Gesund-



Fidel während der Epidemie des hämorrhagischen Denguefiebers in einem Krankenhaus FOTO: ARCHIV GRANMA

heit und auf Bildung hatte, das nicht von einer menschenwürdigen Wohnung träumen konnte und hoher Arbeitslosigkeit ausgesetzt war. Von diesem Moment an wurde Fidel Castro für alle Zeiten zu viel mehr als seinem eigenen Anwalt, zu viel mehr als dem Anwalt derer, die zusammen mit ihm kämpften, er wurde zum Anwalt der einfachen und schutzlosen Menschen, derer, denen später die Geschichte selbst die Möglichkeit gab sich zu verteidigen.

Denn dieser junge Mann, der mit einer Rechtsanwaltskanzlei oder als Gutsbesitzer viel Geld hätte verdienen können, war nicht geboren worden, um blind für die Welt zu sein, die ihn umgab. Er lernte, eine kritische Sicht der Dinge anzunehmen, zu Meinungen zu gelangen, die auf soliden Kriterien beruhten. Er wählte die Seite der Pflicht und diese bestimmte seine Existenz, ohne dass er je die Perspektive aus den Augen verloren hätte, zu leben und zu fühlen, wie sein Volk lebte und fühlte.

Es waren auch diese Werte, die ihm den Respekt seiner Glaubensgenossen einbrachten, denn in ihm gab es immer ein ausgeprägtes Gespür für das Anderssein, eine unvergleichliche Fähigkeit, den letzten Revolutionär in der Sierra Maestra oder in der Ebene als seinesgleichen zu betrachten. Er hörte immer auf das, was die Frau zu sagen hatte, und verteidigte sie. Er war der Auslöser dafür, dass die Kubanerinnen durch ihr eigenes Verdienst eine tragende Rolle in den verschiedenen Phasen einnahmen, die der revolutionäre Prozess durchlief. Er respektierte auch seine Feinde und gab ihnen bei vielen Gelegenheiten während des bewaffneten Kampfes Lektionen an Gemeinsinn und Gerechtigkeit.

Fidel empfand den Schmerz des Bauern und gab dem Bauern das Land, das er immer bearbeitet hatte, aber nie hofen konnte zu besitzen. Er konnte die Frustration und die Hilflosigkeit in den Augen des Analphabeten lesen und trieb die Alphabetisierungskampagne voran. Er wandte sich energisch gegen die Ausbeutung und errichtete deshalb ein Land, das auf gerechter und ehrenwerter Arbeit basiert, eines, in dem der Arbeiter immer Gehör findet und vertreten wird. Es ist derselbe Fidel, der die Nationalisierung der Industrie als unverzichtbar ansah, damit Kuba nicht weiter vom Norden ausgeblutet werden konnte, der vor der Welt den sozialistischen Charakter der Kubanischen Revolution erklärte und so die Haltung einer Gesellschaft radikalisierte, die zum Wohle aller auf der Insel aufgebaut wurde.

Er war der Comandante en Jefe der Wahrheit, der höchsten Prinzipien, der Transparenz. Er stieg auf einen Panzer in Girón, weil er wusste, dass die Milizionäre von Angesicht zu Angesicht mit dem Feind kämpften und er dort sein musste. Dabei konnte ihn keiner aufhalten. Auch als die Naturgewalt unter dem Namen Flora ihre Verwüstungen im Land anrichtete, konnte ihn keiner davon abhalten, dass er unter Einsatz seines Lebens persönlich die Aktionen zur Bergung und Rettung seines Volkes leitete, dieses Volkes, das ihm so sehr vertraute. Welch große Liebe gegenüber den Menschen hatte dieser große Mann, der die Krankenhäuser besuchte, als das hämorrhagische Denguefieber Leben auslöschte.

Er teilte immer den Schmerz mit den kubanischen Familien, die durch die grausamsten terroristischen Anschläge getroffen wurden. Mit seinen ergreifenden Worten vermittelte er in jedem dieser schwierigen Momente das Vertrauen und die Sicherheit, dass jedes hinweggeraffte Leben ein Anlass war, noch mehr zusammenzurücken, um als Volk in freier Selbstbestimmung seinen Weg zu wählen, und verwandelte jedes nationale und internationale Podium in eine Tribüne, um die zu demaskieren, die, als Retter der Welt verkleidet, in Wahrheit einen grenzenlosen Hass gegen die Länder hegen, die in der Lage sind, die jahrhundertlange Beherrschung abzuschütteln.

Wir sahen ihn die Kinder von Tschernobyl umarmen, ihnen die Türen dieses Landes öffnen, um ihnen eine Möglichkeit zu geben, ihre Gesundheit, ihre Träume, ihr Lächeln nach diesem schrecklichen nuklearen Unfall wiederzugewinnen.

Fidel lehrte uns, dass ein Volk nicht allein für sich leben kann, dass ein Land nur wirklich groß ist, wenn es in der Lage ist, sich der Welt oder, was dasselbe ist, der Menschheit hinzugeben. Er zeigte uns, dass die Solidarität ein unausweichliches Prinzip für alle sein muss, die sich als revolutionär betrachten. Und unter diesem Prinzip trugen wir dazu bei, die Apartheid in Südafrika zu besiegen, und haben mit weißen Kitteln die Welt durchquert, nach Naturkatastrophen Hoffnung zurückgebracht, Menschen, die keinen Zugang zu den privatisierten Gesundheitssystemen haben, Millionen medizinische Beratungsstunden geschenkt, Krankheiten wie Ebola bekämpft und uns der schlimmen durch die Ausbreitung des neuen Coronavirus hervorgerufenen Pandemie entgegengestellt.

Die Reife, die die Geschichte und der tägliche Kampf jenem stürmischen jungen Mann gaben, ermöglichten ihm, das

zu verstehen, was Martí immer verfochten hatte, nämlich dass Kuba ein Leuchtturm für ganz Amerika sein müsse. Aus diesem Grund hat es nie an der Unterstützung der Insel für die progressiven Führer des Kontinents gefehlt und auch nicht an den entsprechenden Anklagen, wenn die mutwilligen Angriffe des Imperiums das Verbrechen, die Verfolgung, die Staatsstrieche und all das fördern, was mit einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines souveränen Landes verbunden ist.

Es war diese Sensibilität, die grenzenlose Motivation des Revolutionsführers, diese Fähigkeit, die Ungerechtigkeit zu erkennen, an das Gewissen der Menschen zu appellieren, den Leuten zu beweisen, dass nichts unmöglich ist für diejenigen, die nicht aufhören zu kämpfen, die es ihm erlaubt hat, uns vor allem durch sein Beispiel den Willen zu vermitteln, uns nicht besiegen zu lassen, nicht zuzulassen, dass widrige Umstände unsere Entschlusskraft aufheben, vorwärts zu schreiten.

So haben wir Aggressionen aller Art bewältigt: wirtschaftliche, politische und die der Medien. Alle zerschellten an dem moralischen Panzer dieser Nation, die sich FIDEL auf die Brust tätowiert hat, die sich, ohne zu zweifeln, für Kontinuität entschieden hat und ihn niemals sterben lässt, und die sich auf irreversible Weise vereint hat, denn wir haben auch von ihm gelernt, dass ein Volk zu spalten der einfachste Weg ist, es zu besiegen.

Deswegen wird der August immer der Monat seines Geburtstags sein, der Monat, in dem wir, unabhängig davon, wie viele Jahre vergehen, sein Leben feiern werden, denn verschwinden ist ein Wort, das nichts mit einer Existenz zu tun hat, die so reich war, mit einem Erbe, das die Zeit, das Physische transzendiert.

Die Welt wäre eine andere, wenn die Machtsüchtigen nur ein kleines Bisschen seines aufgeklärten Denkens hätten. Heute wären wir stärker, besser in der Lage, Situationen zu begegnen, die über unsere politischen, ideologischen oder systemischen Differenzen hinausgehen, und wir würden mehr daran denken, die Gattung zu retten, die laut seiner untrüglichen Warnung Gefahr läuft zu verschwinden: der Mensch.

Aber auch wenn wir keine Mutationen des Gewissens erwarten können, zu denen es ganz gewiss nicht kommt, solange das Kapital die Geschichte von Millionen von Menschen in der Welt bestimmt und diese als einfachen Kraftstoff benutzt, um seine unerbittlichen Maschinerien in Bewegung zu halten, so können wir doch unseren Teil dazu beitragen, und wir tun dies ihm zu Ehren und im Namen aller, die ihr Leben für unseres gegeben haben.

Herzlichen Glückwunsch, Comandante en Jefe, und nicht nur für ein weiteres Lebensjahr, sondern dafür, dass du vor allem anderen wusstest, was es bedeutet, Mensch zu sein. Dafür, dass du immer mit den Füßen auf der Erde standest, die Augen auf dein Volk gerichtet hast und dein Herz für das Wohl aller geschlagen hat.

Wenn wir heute stärker, gerechter und in unserem Menschsein gefestigter sind, so ist dies dank dir, dank der unermesslichen Güte, die in dir wohnte und die du, ohne Bedingungen, ohne Egoismen und vor allem ohne jemals dafür eine Ehrung zu erwarten, weitergegeben hast, weil du dies immer als deine Pflicht angesehen hast.

Hier sind wir, aufrecht, mit eigenem Willen, denn dieses Volk von Fidel gibt niemals auf, weil es nicht am gewählten Weg zweifelt, weil wir glauben, dass eine bessere Welt möglich ist, und wir nie aufhören, unseren Teil dazu beizutragen, dies zu verwirklichen. •

Soberana, der erste Impfstoffkandidat Lateinamerikas und der Karibik gegen COVID-19, stammt aus dem souveränen Kuba

YUDY CASTRO, SUSANA ANTÓN,
 ABEL REYES UND MAYLENIS OLIVIA

• Ein Impfstoff, der die Entwicklung der Wissenschaft in Kuba mit Stolz erfüllen wird, der uns auf gleiche Höhe mit entwickelten Ländern stellt, der eine Ehrung für den Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz darstellt, dem wichtigsten Förderer des biotechnologischen Sektors des Landes: Das wird *Soberana* (Souverän) sein, der erste kubanische Impfstoffkandidat gegen COVID-19 mit einer Genehmigung für die Aufnahme der klinischen Versuche.

Über die Strategie für die Entwicklung dieses Impfstoffs, der Ende August in die klinische Phase eintritt, deren Ergebnisse Anfang des nächsten Jahres vorliegen werden, sowie über die große Leistung der kubanischen Wissenschaftler sprachen Direktoren des Finlay-Instituts für Impfstoffe (IFV), Forscher des Projekts und die stellvertretende Direktorin des Zentrums der Staatlichen Qualitätskontrolle für Medikamente (Cecmed) am Donnerstag, dem 20. August, in der Fernsehsendung Mesa Redonda.

Es handelt sich um den Impfstoffkandidaten Nr. 30 – den ersten in Lateinamerika und der Karibik –, der unter den über 200, die weltweit entwickelt werden, die Genehmigung für klinische Versuche erhielt, betonte der IFV-Generaldirektor Vicente Várez Bencomo.

Er machte deutlich, dass es angesichts eines unbekanntes Virus unmöglich gewesen sei, vorherzusagen, dass innerhalb so kurzer Zeit ein Impfstoff gelingen würde, denn Projekte dieser Art benötigten gewöhnlich Jahre der Entwicklung.

Er betonte jedoch, dass nie zuvor weltweit innerhalb so kurzer Zeit so viel Wissen zusammengetragen worden sei und vor allem, dass es möglich war, gratis Zugang zu den wissenschaftlichen Studien zu bekommen.

„Zu Beginn bestanden die ersten Impfstoffoptionen hauptsächlich darin, das Virus zu kultivieren, es zu inaktivieren und zu benutzen, ein Verfahren, das man schon von Impfstoffen anderer Art kannte. Man wusste nicht, ob es funktionieren würde, aber ab Januar kam es zu den ersten Versuchen in der Welt.“

Wie Várez Bencomo weiter ausführte, kam man bereits im März, nachdem das Genom des Virus bekannt war, mit einer Reihe von Impfstoffprojekten, die auf der genetischen Information des Virus basierten, etwas schneller voran, auch wenn es diesbezüglich noch eine Reihe von Vorbehalten gegeben habe.

„Das Virus in großen Mengen zu kultivieren, birgt gewisse Risiken in sich, was die Produktion angeht. Aus diesem Grund war es für die kubanische Industrie praktisch unmöglich, einige dieser Technologien anzuwenden.“

Aber seit man im April das Verhalten des Virus kannte und verstand, war es möglich, Ähnlichkeiten mit der Entwicklung anderer Impfstoffe auszumachen, die Wege betrafen, die bereits von der kubanischen Wissenschaft eingeschlagen worden waren. Von da an eröffnete sich eine Möglichkeit für die kubanischen Institutionen. Die Herausforderung bestand jetzt darin, die Fristen zu verkürzen“, sagte er weiter.



„Gleichzeitig mit den Studien begann das weltweite regulatorische System, sich an den Verlauf der Pandemie anzupassen, was es möglich machte, ohne die Faktoren der Sicherheit und Entwicklung eines Impfstoffs zu vernachlässigen, die Fristen zu verkürzen.“

Um mit dem kubanischen Projekt voranzukommen, betonte der IFV-Generaldirektor, sei das Zusammentreffen mit der höchsten Führung des Landes im Mai, aus dem die Notwendigkeit hervorgegangen sei, aus Gründen der Souveränität einen eigenen Impfstoff zu besitzen, sehr stimulierend gewesen.

Wie Vicente Várez Bencomo ausführte, durchläuft ein Impfstoff vier große Entwicklungsphasen. Die erste ist die pharmazeutische Entwicklung, die unter anderem Tierversuche und Untersuchungen auf Toxizität beinhaltet und mit der Genehmigung der klinischen Versuche abschließt.

„Danach muss die Phase eins der klinischen Versuche mit einer kleinen Zahl von Probanden erfolgreich bestanden werden, um die Sicherheit des Produkts zu beweisen. Dann erfolgt eine zweite Phase mit einer größeren Gruppe von Freiwilligen, mit der bestätigt werden soll, dass der Impfstoff in der Lage ist, die nötige Immunreaktion hervorzurufen, und schließlich eine Phase drei der Wirksamkeit, um zu beweisen, dass der Impfstoff die Wirkung hat, der Krankheit vorzubeugen“, erläuterte er.

„Wir haben die erste Stufe einer langen Treppe erfolgreich erklommen, und dies in drei Monaten erreicht. Im spezifischen Fall des neuen Coronavirus ist dies eine sehr wichtige Phase“, betonte er.

Er wies darauf hin, dass China das Land mit den meisten Impfstoffkandidaten sei, gefolgt von den Vereinigten Staaten, England, Russland, Deutschland und anderen. Der kubanische sei aber der erste Lateinamerikas, der erste eines armen Landes, arm an materiellen Ressourcen, aber reich an spirituellen.

WARUM SOBERANA?

Wie Vicente Várez sagt, wären viele Versionen zur Entstehung des Namens für den Impfstoff denkbar. Aber im Grunde sei es das Volk gewesen, das den Namen ausgesucht habe, weil es stolz auf diese Leistung der kubanischen Wissenschaft ist.

Und warum ist er Fidel gewidmet? Aus der Antwort des IFV-Generaldirektors wird sein Dank an die Revolution deutlich, die es ihm trotz seiner bescheidenen Herkunft ermöglicht hat, Wissenschaftler zu werden.

EINE FRAGE DER SOUVERÄNITÄT

Der stellvertretende IFV-Direktor Yury Valdés Balbín sagte, dass die kubanischen Spezialisten nach dem Treffen der Vertreter der wissenschaftlichen Gemeinschaft der Insel mit dem Präsidenten der Republik am 19. Mai die bis zu diesem Augenblick entwickelte Strategie neu überdacht hätten, um so die Zeit für die Entwicklungsprozesse des Impfstoffkandidaten gegen COVID-19 zu verkürzen.

In seinem Redebeitrag sprach Valdés Balbín darüber, wie es möglich war, in nur drei Monaten diese Leistung zu vollbringen, und erklärte außerdem, warum die Entwicklung eines Projektes dieser Größenordnung auf der Insel notwendig war.

Er ging auf vier grundlegende Säulen ein, auf denen der Werdegang von dem, was wir heute als *Soberana* kennen, aufbaut. Zunächst sprach er von den verschiedenen wissenschaftlichen Herausforderungen, die das Team bewältigen musste, darunter die Identifizierung des RBD-Proteins als wichtigstes Antigen für das Projekt. Er erwähnte ebenfalls die Nutzung bereits etablierter Plattformen, um die Entwicklung des Impfstoffkandidaten darin zu positionieren, und wies darauf hin, dass dies eine weltweit verbreitete Praxis sei, um angesichts der durch das neue Coronavirus verursachten gewaltigen globalen Auswirkungen die Entwicklungszeit für

den Impfstoff zu verkürzen.

Als dritte Säule nannte Valdés Balbín die Handhabung des Wissens in Echtzeit und die Herausforderung, die diese Methode für die wissenschaftliche Gemeinschaft darstellt, die versucht, der Pandemie ein Ende zu setzen. Die vierte Säule stelle das im Bündnis mit verschiedenen Institutionen abgestimmte Vorgehen dar, wobei er besonders die Universität von Havanna, das Zentrum für Molekulare Immunologie und das Institut nannte, das er selbst vertritt.

In diesem Zusammenhang sagte er, dass besagtes Bündnis nicht aus dem in Frage stehenden Projekt heraus entstanden sei, sondern angesichts des komplexen epidemiologischen Kontexts, der sich durch COVID-19 ergibt, neu auf einen möglichen Impfstoff ausgerichtet wurde.

Er hob auch den Beitrag der Unternehmensgruppe BioCubaFarma und anderer biotechnologischer Zentren des Landes hervor.

Um jedem das Verdienst zukommen zu lassen, das ihm bei einer der zweifellos bedeutsamsten Leistungen der wissenschaftlichen Gemeinschaft Kubas zusteht, zog Valdés Balbín das Bild eines Puzzles heran, um aufzuzeigen, dass jeder Mann und jede Frau, die in diese Aufgabe involviert seien, eine bedeutsame Rolle in dem Projekt eingenommen hätten, das heute dem kubanischen Volk Hoffnung bringe.

Der Wissenschaftler präzisierete, dass, auch wenn der Prozess der Konzipierung des Projekts beschleunigt gewesen sei, vom ersten Entwurf an keine der vorgesehenen Stufen verletzt wurde, und ging ausführlich auf die verschiedenen Perioden ein, die bis jetzt durchlaufen wurden.

An anderer Stelle der Ausführungen zu *Soberana* sprach die Direktorin für Immunologie und Immuntherapie des Zentrums für Molekulare Immunologie (CIM), Belinda Sánchez Ramírez, über den wissenschaftlichen Beitrag dieser Einrichtung zu diesem Impfstoffprojekt.

Sie führte aus, dass das CIM die Einrichtung gewesen sei, die beauftragt war, den Proteinkomplex RBD zu produzieren, das Antigen, das vom IFV für die in Frage kommende Impfstoffformel identifiziert wurde. „Auf diese Weise gliederte sich das Zentrum in diese Prozesse ein, da es bereits auf eine über 25jährige Erfahrung bei der Anwendung der Technologie der Säugetierzellen zurückblicken kann, die für die Produktion besagten Antigens angezeigt ist“, sagte sie.

Sie betonte, dass das CIM die Kapazität zur Fermentierung der Säugetierzellen in großem Rahmen besitzt und in der Lage sei, die für die nationale Nachfrage nötige Menge an RBD zu produzieren.

WISSENSCHAFTLICHE IDEE IN EINER IMPFAMPULLE

Die Direktorin der Forschungsabteilung des Finlay-Instituts, Dr. Sc. Dagmar García Rivera, sagte, dass es eine Herausforderung gewesen sei, bis zu diesem Punkt zu gelangen, da über einige Faktoren dieser neuen Krankheit kein Wissen vorgelegen habe. Aus diesem Grund sei es für die Wissenschaft notwendig gewesen, alles zu erfassen, was es an Informationen gab.

„Glücklicherweise erschien innerhalb kurzer Zeit eine große Menge an wissenschaftlicher Information und die internationale Gemeinschaft konnte kostenlos darauf zugreifen.

Dadurch wurde es möglich, das Wissen anzusammeln, um ein gutes Impfstoffkandidatenkonzept unter Nutzung des RBD auszuarbeiten, ein bekanntes Protein, bei dem wir hier außerdem die Kapazitäten haben, es bis ins Letzte charakterisieren zu können.“

Dr. García Rivera erläuterte, dass *Soberana* ein Spaltimpfstoff ist. Sie ging auf die Kombination mit dem kubanischen Impfstoff gegen Meningokokken Meningitis ein, der bereits seit über 30 Jahren benutzt wird und sich in verschiedenen Altersgruppen sicher bewährt hat. „Die Idee bestand darin, einen Impfstoff zu konzipieren, der auf bereits bestehenden Plattformen basiert, um die Zeit abzukürzen.“

Sie berichtete, dass die Zahl der RBD-Antikörper bei Mäusen sieben Tage nach der ersten Dosis angestiegen sei und sich nach 28 Tagen noch mehr gefestigt habe.

„Die Tatsache, dass man sieben Tage nach der Impfung bei Tieren Antikörper hat, ist eine besondere Eigenschaft und wahrscheinlich auf die immunverbessernde Fähigkeit der äußeren Membranblasen zurückzuführen, aus der wir die Formel gemacht haben“, sagte sie.

Sie fügte hinzu, dass die Rekrutierung für die klinischen Versuche begonnen habe und am 24. August mit der ersten Impfung begonnen werde. Sie betonte, dass es einen strengen Auswahlprozess geben werde, den ein medizinisches Team durchführe und bei dem alle 676 Freiwilligen mit ihrer Unterschrift ihre Zustimmung sowohl für die Impfung als auch für eine zwei Monate dauernde Beobachtung geben müssten.

KONTROLLE, GENEHMIGUNG UND BEGLEITUNG DURCH DAS CECMED

Dass das Zentrum für Staatliche Kontrolle für Medikamente, medizinische Ausrüstung und Geräte Kubas (Cecmed) jüngst die Genehmigung zur Einleitung der klinischen Versuchsphasen des Impfstoffkandidaten *Soberana* erteilt hat, bürgt zweifellos für die wissenschaftliche Rigorosität dieses nationalen Pro-

IN KUBA HERGESTELLTE PRÄVENTIVE IMPFSTOFFE

HEPATITIS-B-IMPfung
 INSTITUTION: Zentrum für Gentechnik und Biotechnologie (CIGB)
 VERABREICHUNG: Impfstoff

MENINGOKOKKEN-IMPfung BC
 INSTITUTION: Pharmazeutisches Laborunternehmen Carlos J. Finlay
 VERABREICHUNG: Impfstoff

Tollwut-Impfstoff
 INSTITUTION: Pharmazeutisches Laborunternehmen Carlos J. Finlay
 VERABREICHUNG: Impfstoff

Tetanus-Toxoid-Impfstoff
 INSTITUTION: Pharmazeutisches Laborunternehmen Carlos J. Finlay
 VERABREICHUNG: Impfstoff

Diphtherie-Tetanus-Impfstoff
 INSTITUTION: Pharmazeutisches Laborunternehmen Carlos J. Finlay
 VERABREICHUNG: Impfstoff

Impfstoff gegen Diphtherie, Tetanus und Pertussis (DTP)
 INSTITUTION: Pharmazeutisches Laborunternehmen Carlos J. Finlay
 VERABREICHUNG: Impfstoff

Trivalenter Leptospirose-Impfstoff
 INSTITUTION: CPharmazeutisches Laborunternehmen Carlos J. Finlay
 VERABREICHUNG: Impfstoff

Tetavalenter DTP-HB-Impfstoff (Trivac-HB)
 gegen Diphtherie, Tetanus, Pertussis und rekombinante Hepatitis B
 INSTITUTION: CIGB
 VERABREICHUNG: Impfstoff

Pentavalenter Heberpenta-Impfstoff (kombinierter Impfstoff gegen Diphtherie, Tetanus, Hämophilus influenzae Typ B und rekombinante Hepatitis B)
 INSTITUTION: CIGB
 VERABREICHUNG: Impfstoff

Typhus-Impfstoff (zur Vorbeugung von Typhus)
 INSTITUTION: Pharmazeutisches Laborunternehmen Carlos J. Finlay
 VERABREICHUNG: Impfstoff

IMPfung GEGEN HAEMOPHILUS INFLUENZAE TYP B
 INSTITUTION: Pharmazeutisches Laborunternehmen Carlos J. Finlay, CIGB und Nationales Zentrum für Biopräparate (BioCen)
 VERABREICHUNG: Impfstoff

EINIGE MEILENSTEINE DER KUBANISCHEN BIOTECHNOLOGIE

Kubanisches Impfprogramm
 1962 im Rahmen der 1959 begonnenen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen geschaffen.

Einführung des oralen Polio-Impfstoffs
 Kuba war 1962 das erste Land, das die Poliomyelitis beseitigte.

Schaffung des Nationalen Zentrums für wissenschaftliche Forschung (CNIC)
 Es ist ein Zentrum für wissenschaftliche Forschung, das durch Präsidentenbeschluss am 1. Juli 1962 gegründet wurde.

Nationales Zentrum für die Produktion von Labortieren (Cenpalab)
 Am 5. Oktober 1982 genehmigte Fidel das Cenpalab-Projekt und der Bau begann im Mai des folgenden Jahres. Es gewährleistet die Zulieferung von Labortieren an die Forschungseinrichtungen und stellt Futter und Impfstoffe für Tiere her.

Schaffung des Zentrums für Gentechnik und Biotechnologie (CIGB)
 Gegründet am 1. Juli 1986 von Fidel Castro Ruz. Es kombiniert Forschung und experimentelle Entwicklung, Arzneimittelherstellung und Marketing.

Immunassay-Zentrum
 Eröffnet am 7. September 1987. Es ist auf die Entwicklung von Diagnosesystemen spezialisiert. Dort wurden die Sumageräte (Ultramicroanalytic System) für das massive Screening angeborener Missbildungen entwickelt, die heute für verschiedene Analysetypen verwendet werden können, einschließlich der von Covid-19.

Impfstoff-Institut Finlay
 Gegründet 1991 und der Herstellung von Impfstoffen gewidmet. Schöpfer des Impfstoffs gegen Leptospirose und anderer konventioneller Impfstoffe.

Nationales Zentrum für Biopräparate (BioCen)
 Das Unternehmen wurde 1992 gegründet und stellt Produkte her, die in anderen Forschungszentren entwickelt wurden, wie den Hepatitis B-Impfstoff, Kulturmedien, Allergene und Antianämika. Es erforscht neue Kulturmedien, die Gewinnung hydrolysiertes Proteine und Allergiemittel.

Zentrum für Molekulare Immunologie
 1994 von Fidel Castro Ruz gegründet. Es ist eine kubanische Biotechnologie-Institution mit geschlossenem Kreislauf (Forschung, Entwicklung, Produktion, Vermarktung).

SOBERANA

ZWECK
 Vorbeugung von COVID-19

HAUPTFÖRDERER
 Impfstoff-Institut Finlay

ART DER TEILNEHMER
 gesunde Freiwillige

ALTERSBEREICH DER STUDIE
 19-80 Jahre

PROBENGROSSE
 676 Probanden

EINIGE KRITERIEN DER EINBEZIEHUNG IN DIE KLINISCHEN STUDIEN
 - Schriftliche Einverständniserklärung
 - 19-59 oder 59-80 Jahre alt sein
 - Body Mass Index zwischen 18 und 29,9 kg/m²

Zentrum für Pharmazeutische Chemie

- Gegründet am 1. April 1989. Entwickler wissenschaftlicher und technischer Forschungen zur Gewinnung bioaktiver Systeme zur Formulierung von Arzneimitteln.
- Erschaffung des rekombinanten Streptokinase-Thrombolytikums. Erstellt durch CIGB, wird es zur Behandlung von akutem Myokardinfarkt verwendet.
- Rekombinantes menschliches Alpha 2b-Interferon: Erstellt von CIGB-Wissenschaftlern in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre. Es ist eines der am häufigsten

- verwendeten Medikamente gegen die globale Pandemie von Covid-19.
- CIGB-258: Wie die Entwickler bekannt gaben, kann es die Prozesse der Lungenentzündung stoppen, die zum Tod von Patienten in kritischen und schwerwiegenden Stadien von Covid-19 führen.
- CIGB-325-Peptid: Es bietet eine angemessene Eindämmung der durch das Sars-Cov-2-Virus verursachten Krankheit.



duktes bei der Bekämpfung von COVID-19.

Diese angesehene Einrichtung, die durch ein regulatives System über die öffentliche Gesundheit wacht und in der Lage ist, den angemessenen Zugang zum Markt qualitativ hochwertiger, sicherer, wirksamer Produkte mit wahrheitsgemäßen Informationen für deren rationale Nutzung sicherzustellen, zertifiziert mit ihrer Genehmigung die Güte des Impfstoffprojekts mit der Kennzeichnung FINLAY-FR-1.

Unter der Leitung des IFV und des Zentrums für Molekulare Immunologie, die beide der Unternehmensgruppe BioCubaFarma angehören, und in Zusammenarbeit mit dem Laboratorium für Chemische und Biomolekulare Synthese der Universität Havanna hat der Impfstoffkandidat die Phase der pharmazeutischen Entwicklung und die präklinischen Tierversuche zufriedenstellend durchlaufen.

Die Ingenieurin Yaquelin Rodríguez Valdés, stellvertretende Direktorin von Cecmed, führte aus, dass seit Januar, als Kuba die Vorbereitungsphase zur Bekämpfung der Krankheit begann, diese regulative

Einrichtung dazu aufgerufen worden sei, die Koordinierung der Innovationskomitees des Landes zusammenzufassen, was von Anfang an eine zweckentsprechende Begleitung des Entwicklungsprozesses dieses Impfstoffs ermöglichte.

In diesem Zusammenhang betonte sie, wie wichtig es sei, dass die Insel über eine starke pharmazeutische und biotechnologische Industrie verfüge, die gleichzeitig auf eine regulative Institution von internationalem Niveau zurückgreifen könne.

Unter denjenigen, die dies ratifizieren, erwähnte sie die Genehmigung der Präqualifizierung durch die Panamerikanische Gesundheitsorganisation (PAHO) des Rekombinanten Anti-Hepatitis-b-Impfstoffs, „die uns nicht nur ermöglichte, die Stärke der produktiven Prozesse zu beweisen, sondern auch, dass diese von einer regulativen Behörde gestützt waren, was dazu führte, dass wir zu den ersten in Lateinamerika gehörten, die den Status einer für das Impfstoffregulierungssystem befugten Behörde erhielten, den die WHO vergibt und der bis heute Gültigkeit hat“, sagte sie.

Sie hob ebenfalls den Status der Re-

gulativen Referenzbehörde für die Panamerikanische Gesundheitsorganisation hervor, den sie 2010 mit einer Stufe vier (der höchsten, die es gibt) erreichte, was auch beweist, dass es sich hierbei um eine für die Regulierung von Medikamenten kompetente Einrichtung handelt, zu der 2017 noch die Befugnis für das Impfstoffregulierungssystem hinzukam.

Weitere Stärken von Cecmed sind laut Rodríguez Valdés dessen umfangreiche Kenntnis der kubanischen pharmazeutischen Industrie und die Rigorosität, wenn es darum geht, deren Produkte zu registrieren, zusammen mit dem Gesundheitsministerium ihre gute klinische Praxis zu zertifizieren und die Versuche jedes einzelnen Projekts zu genehmigen. Außerdem ist es für die Genehmigung eines klinischen Versuchs verpflichtend, dass dieser sowohl im öffentlichen Register als auch im Zentrum für klinische Versuche eingetragen ist.

Rodríguez Valdés sagte, man werde weiterhin den klinischen Versuch begleiten, für den das Finlay-Institut in den künftigen Phasen Teil- und Abschlussberichte liefere. •

Die strategische Beziehung zwischen Wissenschaft und Regierung

YADITZA DEL SOL

• „Zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Beitrags erzielt unser Land unbestreitbare Erfolge im Kampf gegen COVID-19. Zu den Schlüsseln für diesen Sieg gehört die enge und fruchtbare Verbindung zwischen der Regierungsführung, dem Gesundheitssystem und der intelligenten und aufopferungsvollen Arbeit zahlreicher Wissenschaftler und Fachleute an der Seite des gesamten Volkes“, betonte der kubanische Präsident Miguel Díaz-Canel Bermúdez in einem Artikel, den er zusammen mit der Beraterin des Ministers für Hochschulbildung Aurora Fernández zum Thema Regierungsführung, Hochschulbildung, Wissenschaft, Innovation und lokale Entwicklung verfasste und der in der virtuellen Bibliothek SciELO veröffentlicht wurde.

Der Präsident erklärte, dass diese Konfrontation neben Talent und Hingabe neuartige Organisationsmechanismen wie das von Vertretern des Gesundheitsministeriums und BioCubaFarma koordinierte Innovationskomitee, kohärente Arbeitssysteme, konzertierte Aktionen und den systematischen Austausch zwischen der Regierung und der wissenschaftlichen Gemeinschaft gefordert habe. All dies habe eine soziale, wissenschaftliche, politische und gesundheitsbezogene Reaktion ermöglicht, mit der man in der Lage sei, sich der Herausforderung zu stellen, die die Pandemie mit sich brachte.

„Diese Erfahrung legt nahe, dass die Einheit Wissenschaft-Regierung zu einer Arbeitsrichtlinie werden sollte, einem Modell, das mit den jeweiligen Besonderheiten angewendet werden sollte, um die wichtigsten Aufgaben zu bewältigen, die unsere Entwicklung erfordert. Die Verbindung zwischen Wissenschaft und Regierung ist auch der Schlüssel, um eine weitere der großen Herausforderungen, denen sich die Nation gegenüber sieht, erfolgreich anzugehen: die Förderung der lokalen Entwicklung“, wird in dem Artikel hervorgehoben.

Laut der Veröffentlichung gab es im letzten Jahrzehnt zwei wichtige Trends in Bezug auf die hier angesprochene Angelegenheit. Einerseits wurde die lokale Entwicklung zu einem relevanten Thema im kubanischen Modell der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. Andererseits - so fügen die Autoren hinzu - hat das Ministerium für Hochschulbildung (MES) die lokale Entwicklung als Hauptziel in seine strategische Planung für den Zeitraum 2012-2020 aufgenommen und interagiert mit vielen anderen Akteuren, Programmen und Projekten, deren Arbeit das gleiche Ziel verfolgt.

LOKALE ENTWICKLUNG: ÖFFENTLICHE POLITIK VON STRATEGISCHER BEDEUTUNG

In Bezug auf diese Angelegenheit betonen der Präsident und die Beraterin des Ministers für Hochschulbildung, dass diese Prämisse durch die Leitlinie 17 der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution für den Zeitraum 2016-2021 gestützt wird, in der die Notwendigkeit zum Ausdruck gebracht wird, die Entwicklung der Gebiete auf der Grundlage der Strategie des Landes zu fördern, so dass die Gemeinden als grundlegende Einheit gestärkt werden, ausgestattet mit der erforder-



Der systematische Austausch zwischen der Regierung und der wissenschaftlichen Gemeinschaft unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik hat unter anderem eine soziale, wissenschaftliche, politische und gesundheitsbezogene Reaktion ermöglicht, mit der man in der Lage ist, sich der Herausforderung zu stellen, die die Pandemie mit sich brachte. FOTO: ESTUDIOS REVOLUCIÓN

lichen Autonomie, Nachhaltigkeit, mit einer soliden wirtschaftlich-produktiven Basis. Unter Ausschöpfung ihrer Möglichkeiten sollen die hauptsächlichsten Missverhältnisse zwischen ihnen verringert werden.

Sie bekräftigen außerdem, dass innerhalb des rechtlichen Rahmens und gemäß Artikel 168 der Verfassung der Republik die Gemeinde die lokale Gemeinschaft ist, die die primäre und grundlegende politisch-administrative Einheit der nationalen Organisation darstellt. Ebenso ist die territoriale Entwicklung in den Nationalen Plan für wirtschaftliche und soziale Entwicklung bis zum Jahr 2030 aufgenommen worden.

„Bei alledem kann bestätigt werden, dass die lokale Entwicklung eine öffentliche Politik von strategischer Bedeutung darstellt, die auf kommunaler und provinzieller Ebene einen zentralen Platz in der Tagesordnung der Regierungen einnimmt und auch das Handeln der Organe der zentralen Staatsverwaltung, des Ministerrats und der Präsidentschaft des Landes selbst erfordert.“

Der Präsident weist jedoch darauf hin, dass im Genehmigungsverfahren der territorialen Entwicklungspolitik, an dem der akademische Sektor teilgenommen hat, unter anderem festgestellt wurde, dass es auf institutioneller Ebene kein umfassendes und allgemein akzeptiertes Konzept über die lokale Entwicklung und ihre Arbeitsmechanismen gibt.

Ausgehend von diesen Elementen ergaben sich einige notwendige Maßnahmen, darunter:

- Weitere Schaffung von Kapazitäten, die das strategische Management der lokalen Entwicklungsprozesse ermöglichen, insbesondere das Management von Projekten, die die produktive Basis der Gemeinden stärken und das Wohlbefinden der Bevölkerung fördern.
- Förderung systemischer Innovationsmaßnahmen auf lokaler Ebene und Priorisierung der Ausbildung qualifizierter Arbeitskräfte in den Gebieten in enger Verbindung mit den kommunalen Entwicklungsstrategien.
- Förderung eines mehrstufigen Dialogs zur Annahme gemeinsamer Maßnahmen auf nationaler,

provinzieller und kommunaler Ebene, wodurch die Einheit gestärkt und die Tendenz zu übermäßigem Sektoralismus, Vertikalismus und Zentralismus verdrängt wird. Dieser Dialog erfordert außerdem angemessene rechtliche und regulatorische Grundlagen und die Stärkung der kognitiven, wissenschaftlichen und technologischen Kapazitäten auf lokaler Ebene.

HOCHSCHULBILDUNG UND LOKALE ENTWICKLUNG: EINE MEHR ALS NOTWENDIGE VERBINDUNG

Für die kubanische Regierung sind Wissenschaft und Innovation, Computerisierung und soziale Kommunikation die Säulen ihrer Arbeit. Alle drei seien in der Konfrontation mit dem neuen Coronavirus klar zum Ausdruck gekommen, versichern die Autoren.

In diesem Sinne wird von den Universitäten erwartet, dass sie einen bemerkenswerten Beitrag zu Innovationsprozessen leisten, sowohl im engeren Sinne als auch in sozialer, organisatorischer oder anderer Hinsicht. Gleichzeitig müssen Regierungs- und Staatskader bereit sein, als bewusste Förderer der Verbindung zwischen Wissenschaft, Technologie und Innovation und den Entwicklungsproblemen, mit denen jeder Sektor und jedes Territorium sich auseinandersetzen muss, aufzutreten.

„Aus dieser Perspektive sind der wichtigste Ausdruck der Verbindungen zwischen Hochschulbildung und Regierungen zur Förderung der lokalen Entwicklung die Beziehungen, die innerhalb der Innovationssysteme in den Provinzen, Gemeinden und Ortschaften im ganzen Land aufgebaut werden.“

Diese lokalen Bemühungen profitieren wiederum von verschiedenen unterstützenden staatlichen Maßnahmen auf nationaler Ebene und von der richtungsweisenden Arbeit, die das Ministerium für Hochschulbildung stetig und beharrlich zugunsten der lokalen Entwicklung geleistet hat, argumentieren die Autoren.

Es seien jedoch noch viele Probleme zu lösen, räumen sie ein. „Zum Beispiel sind die Bildung des menschlichen Potenzials, Wissensmanagement und Innovation Themen, die

in kommunalen und regionalen Entwicklungsstrategien nicht immer den Platz einnehmen, den sie verdienen. Systemische Innovationsprozesse sind nicht weit verbreitet. Während es in vielen Gemeinden hervorragende Beispiele für Bündnisse zwischen Regierung und Hochschulbildung gibt, bleiben andere zurück. Der Weg ist lang und kompliziert, aber das Bündnis zwischen Regierung und Wissenschaft scheint auch auf dieser Ebene ein vielversprechendes Modell zu sein“, bekräftigen sie.

In ihrem Artikel stellen der Präsident und Aurora Fernández ebenfalls fest, dass die Regierungsbesuche in den Gebieten erste positive Ergebnisse gezeigt haben, da sie den mehrstufigen Dialog fördern und die Beziehungen zwischen dem Wissenschaftssektor, insbesondere Universitäten, und den Organen der zentralen Staatsverwaltung und den Unternehmen stärken, beide Schlüssel zur lokalen Entwicklung.

Die allgemeinen Ziele dieser Besuche waren die Analyse des aktuellen Standes und der Perspektiven der wichtigsten Entwicklungsprogramme in der jeweiligen Provinz und der Austausch mit Kadern, Arbeitern und der Bevölkerung im Allgemeinen.

Bei diesen Treffen wurde über entscheidende Themen wie Lebensmittelproduktion, Wohnungsbau, Transport, Computerisierung, Kampf gegen Korruption und Illegalität, Stärkung des staatlichen Unternehmens und seiner Verknüpfung mit ausländischen Investitionen, Joint-Venture-Unternehmen und dem nichtstaatlichen Sektor, die Förderung ausländischer Investitionen und andere Angelegenheiten diskutiert.

„Insbesondere und mit großem Nachdruck wurde die Bedeutung der Hinwendung zu wissenschaftlicher Forschung, Wissenschaft, Innovation, Computerisierung und Kommunikation betont, Säulen der Regierungspolitik, um Lösungen für die unterschiedlichsten Probleme zu finden.“

So wurde die Rolle von Wissenschaft und Innovation und insbesondere der Beitrag der Universität unterstrichen, um direkte wirtschaftliche und soziale Auswirkungen insbesondere auf die lokale Entwicklung zu erzielen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Die Regierung des Landes hat sich zum Ziel gesetzt, die Verbindungen zwischen Wissenschaft und Regierung zu einem Schlüsselement ihrer Entwicklungsstrategie zu machen.
- Die Hochschulbildung hat sich als relevanter Akteur in den Prozessen der Produktion, Verbreitung und Nutzung von Wissen positioniert, die die lokale Entwicklung erfordert, und ist zunehmend zu einem wichtigen Verbündeten der Regierungen bei der strategischen Steuerung der lokalen Entwicklung geworden. Die Schaffung kommunaler Hochschulräume in Form von Universitätsfilialen in den Gemeinden bietet in dieser Hinsicht große Chancen.
- Die Regierungsbesuche in den Provinzen haben es ermöglicht, Verbindungen zwischen den Universitäten und nationalen und territorialen Akteuren zu fördern, wodurch eine innovative Dynamik mit Auswirkungen auf die lokale Entwicklung entstand.
- Die Verbindungen zwischen Wissenschaft und Regierung müssen konsolidiert werden, um effektivere und innovativere Lösungen für alle Entwicklungsprobleme des Landes zu finden. •

Vereinheitlichung der Währungen am Horizont Kubas

YISELL RODRÍGUEZ MILÁN

• Es gibt Worte, die kennzeichnend für Epochen sind und die Zukunft definieren. Und wenn über die kubanische Wirtschaft in diesem Jahrhundert geschrieben wird, werden Begriffe wie Doppelwährung und Vereinheitlichung der Währungen weder in den Wirtschaftsberichten noch in den Anekdoten der Bevölkerung fehlen, denn alles, was das Leben eines Volkes stark prägt, findet auch Eintritt in die Geschichte des Landes.

Die Vereinigung der Währung und des Wechselkurses, darin sind sich die Experten einig, ist eine notwendige, wenn auch nicht ausreichende Voraussetzung, um die nationale Wirtschaft neu zu ordnen und zu aktualisieren, die jetzt durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf das weltweite Produktionssystem und die Verschärfung der Blockade der Vereinigten Staaten gegen Kuba einer schweren Krise ausgesetzt ist.

Um zu verstehen, inwieweit die Doppelwährung und der doppelte Wechselkurs uns beeinträchtigen, um ihre historische Vorgeschichte kennenzulernen und zu erfahren, wie das für unserer Entwicklung ideale Umfeld aussehen müsste, sprachen wir mit Experten der Zentralbank Kubas.

URSPRUNG DER DOPPELWÄHRUNG UND DES DOPPELTEN WECHSELKURSES

Es waren die 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Die Auslöschung der Sowjetunion und das Auseinanderfallen des sozialistischen Lagers versetzten Kuba einen harten Schlag. Zwischen 1989 und 1993 verzeichnete das Bruttoinlandsprodukt (BIP) einen Rückgang von fast 35 %. Der Kraftstoffverbrauch ging auf weniger als die Hälfte zurück und der Außenhandel reduzierte sich um über 80 %, denn die Insel hatte die Beziehungen verloren, die sie über 30 Jahre lang mit den sozialistischen Ländern unterhalten hatte.

Auf diesen Punkt ging die Direktorin für Wirtschaftliche Studien der Zentralbank Kubas, Mercedes Yolanda García Armenteros, ein, die ausführte, dass damals das Haushaltsdefizit auf 33 % des BIP angestiegen war, weil man an allen mit der Bevölkerung verbundenen Ausgaben festhielt: unter anderem an den Löhnen, der Subventionierung der genormten Produkte und den Sozialprogrammen.

„Parallel dazu wurde die von den USA aufgezwungene Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade verstärkt. Dies führte, zusammen mit dem zuvor Erwähnten, zur Verknappung von Produkten im Einzelhandel und löste ein starkes monetäres Ungleichgewicht aus“, sagte García Armenteros.

„Diese Situation hatte einen Prozess der ‘unterdrückten Inflation’ zur Folge, bei dem das Geld in Händen der Bürger die Kapazität des Angebots an Waren und Dienstleistungen übertraf, deren Preise nicht anstiegen, was die Verknappung auf den Märkten verschlimmerte, die bereits durch den Rückgang der Importe um 75 % getroffen waren.“

Aber selbst unter diesen Umständen hielt der Staat das Niveau der Löhne und Subventionen bei, um das Volk zu schützen“, fuhr sie fort.

„Der kubanische Peso verlor schnell seine Kaufkraft und auch seine Funktion als Mittel des Geldumtausches, als Wertreserve und Rechnungseinheit“, sagte sie und fügte hinzu, dass der neue Kontext die Bedingungen für eine De-facto-Dollarisierung darstellte, die sich im informellen Markt gezeigt habe.

„Die Dollar stammten aus dem be-



Von links nach rechts: Mercedes Yolanda García, Ian Pedro Carbonell und Karina Cruz Simón, Fachleute der Zentralbank Kubas, erläutern, wie es zur Doppelwährung kam
FOTO: ISMAEL BATISTA RAMÍREZ

ginnenden Tourismus, den Geldüberweisungen und von Reisenden, die ins Land kamen. Der Dollar übernahm damals die Geldfunktionen des kubanischen Peso und der Wechselkurs erreichte etwa 150 Peso für einen Dollar.

In diesem Zusammenhang wurde 1993 eine Reihe von Maßnahmen zur Wiederbelebung der Wirtschaft konzipiert, um sie in den internationalen Markt einzugliedern und das entstandene makroökonomische Ungleichgewicht zu beheben. Die Gesamtheit der Maßnahmen wurde in der Nationalversammlung der Volksmacht diskutiert.

Zu den wichtigen dort verabschiedeten Entscheidungen gehörte, dass die Kubaner nicht mehr für die Nutzung und den Besitz von Dollar bestraft werden würden, die Eröffnung von Läden zur Einnahme von Devisen, der Anstieg der Exporte an Dienstleistungen insbesondere des Tourismus, die allmähliche Öffnung für die ausländische Investition und das Zulassen von Geldüberweisungen aus dem Ausland.

Den wichtigsten Exporteuren wurde gestattet, einen Teil der eingenommenen Devisen zurückzubehalten und bestimmte Transaktionen zwischen Unternehmen in USD durchzuführen. Dies alles führte, zusammen mit dem Anreiz und dem Ansteigen von Exporten in priorisierten Sektoren, zur Erhöhung der Einnahme von Devisen, zu einer allmählichen Wiederbelebung der Wirtschaft“, erklärte García Armenteros.

SANIERUNGSPROZESS DER INTERNEN FINANZEN

Die Direktorin für Wirtschaftliche Studien der Zentralbank Kubas wies darauf hin, dass die Dollarisierung zu keinem Zeitpunkt die Gesamtheit der Wirtschaft erreichte, denn Löhne, Sozialhilfe, Dienstleistungen, normierte Produkte und vieles andere seien weiterhin in kubanischen Peso erfolgt.

„1994 wurde eine Sanierung der internen Finanzen durchgeführt, die die Beseitigung einer Reihe von Gratisleistungen und Subventionen beinhaltete sowie die Möglichkeit, Peso in USD umzutauschen.“

Im Dezember desselben Jahres wurde parallel dazu der Konvertierbare Peso (CUC) für Transaktionen im mit Devisen operierenden Einzelhandel eingeführt.

In den Jahren 2003 und 2004 erlaubte es der erreichte Grad an wirtschaftlicher Erholung, damit zu beginnen, den Dollar aus dem Kreislauf zurückzuziehen, zunächst im unternehmerischen Sektor (2003), in dem er aus den Handelsbeziehungen zwischen den Unternehmen entfernt und durch den CUC ersetzt wurde.

2004 begann man in der Bevölkerung mit dem Prozess des Rückzugs des USD als Zahlungsmittel. Von diesem Augenblick an gab es im Land bei der Kommerzialisierung von Produkten zwei nationale Währungen, den kubanischen Peso und den konvertierbaren Peso, womit faktisch eine Doppelwährung etabliert wurde.

Im Jahr 2011 wurde ausgehend von den Leitlinien des 6. Parteitags der PCC als Teil des Prozesses der Währungsordnung Kubas die Währungsvereinigung angestreut.“

DIE ANDERE SEITE DER ZWEI WÄHRUNGEN

Am Ende des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts hatten sich die sozioökonomischen Bedingungen im Vergleich zu den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts geändert. Durch die Maßnahmen war es gelungen, den Zusammenbruch der Wirtschaft aufzuhalten und vom Jahr 1994 an erfolgte ihre allmähliche Erholung.

Der Spezialist für Wirtschaftliche Maßnahmen der Generaldirektion der Zentralbank Ian Pedro Carbonell Karell erklärte, dass dem Phänomen der doppelten Währung Probleme zugrunde lägen, die dringend gelöst werden müssten.

„Eines davon ist die Doppelwährung als solche und das andere ist der doppelte Wechselkurs, der verschiedene Arten von Wechselkursen zwischen den nationalen Währungen untereinander und ihnen und den ausländischen Devisen festlegt. Dies führt zu Verzerrungen im unternehmerischen Sektor und in der Art und Weise, wie die Bevölkerung mit ihm interagiert.“

Im Zusammenhang mit der Dualität ist die Art des Wechselkurses im Unternehmensbereich (1 CUP ist gleich 1 CUC ist gleich 1 USD) eines der Probleme, das besondere Aufmerksamkeit verlangt. Es ist etwas, was wir „Überbewertung“ nennen. Dies stellt ein Hindernis für die produktiven Kapazitäten dar, denn es demotiviert Exporte und begünstigt Importe.

Diese Situation hat auch beträchtliche Auswirkungen auf den Betrieb und die Geschäftsbilanz der Unternehmen und erschwert die Messung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Wirkung, die die Anreize haben sollen.

In der Bevölkerung haben die Schwierigkeiten vor allem mit den schwerfälligen Prozessen zu tun, die der Besitz und die Benutzung zweier Währungen mit sich bringen. Die ist schon dahingehend korrigiert worden, dass in vielen Einrichtungen die Möglichkeit besteht, beide zu benutzen.“

Im Zusammenhang mit der Doppel-

währung gehe auch oftmals die interne Verbindung zwischen Einzelhandels- und Großhandelspreis verloren, sagte Ian Pedro Carbonell Karell.

EIN IDEALES UMFELD FÜR DAS GELD IN KUBA

In der Zentralbank Kubas spricht die Spezialistin der Direktion für Wirtschaftliche Studien der Zentralbank Kubas Karina Cruz Simón darüber, welche idealen Bedingungen in Kuba herrschen müssten, damit das Geld seine Funktionen erfüllen kann.

Cruz Simón sieht in der Stabilität der nationalen Währung den Schlüssel. Dies „werde erreicht, indem garantiert werde, dass die Prozesse der Ausgabe von Geld der realen oder produktiven wirtschaftlichen Entwicklung entsprechen“.

„Zu den Prozessen, die sich negativ auf die Stabilität auswirken, gehören die der Inflation, die eintritt, wenn zu viel Geld im Umlauf ist und es zu Preiserhöhungen kommt, was die Kaufkraft der Währung und ihre Glaubwürdigkeit erschüttert.“

Außerdem können eine Verknappung (unterdrückte Inflation), zu große Liquidität (zwangsläufiges Sparen) und eine stärkere tragende Rolle der informellen Märkte entstehen. Dies alles schadet der Stabilität und der Kaufkraft der Währung.

Ein günstiges Szenario, in dem der kubanische Peso seine Funktionen erfüllen kann und es gelingt, das makroökonomische Gleichgewicht zu erhalten, würde einen Wechselkurs beinhalten, bei dem sich Angebot und Nachfrage an Devisen annähern, klare Regeln zur Geldausgabe bestehen, damit die Wirtschaft genau die Menge zur Verfügung hat, die notwendig ist, und Disziplin bei Einnahmen und Ausgaben der Regierung (Kontrolle der Staatsverschuldung).

Außerdem ist die Koordinierung zwischen den Stellen wichtig, denen die Durchführung der makroökonomischen Maßnahmen obliegt, sowie von einer administrativen Führung zur Anwendung von Finanzinstrumentarien überzugehen, damit die Preise Signale für ein besseres Verhalten der Verbraucher, der Produzenten und der allgemeinen Wirtschaftsplanung liefern können.“

Sie betonte auch, dass ein stabiles und qualitativ gutes Angebot an Waren und Dienstleistungen wichtig sei, das in nationaler Währung erworben werden könne. Außerdem sei es notwendig, Bedingungen zu schaffen, die einen Anreiz dafür geben, dass Personen und Unternehmen sparen und Kredite in nationaler Währung erhalten.

Die Ökonomin sprach auch davon, dass die Anstrengung aller Beteiligten gefragt seien, um dieses ideale Umfeld für Kuba so real wie möglich werden zu lassen. •

Neokolonialrepublik, Revolution und Postpositionen

ERNESTO ESTÉVEZ RAMS

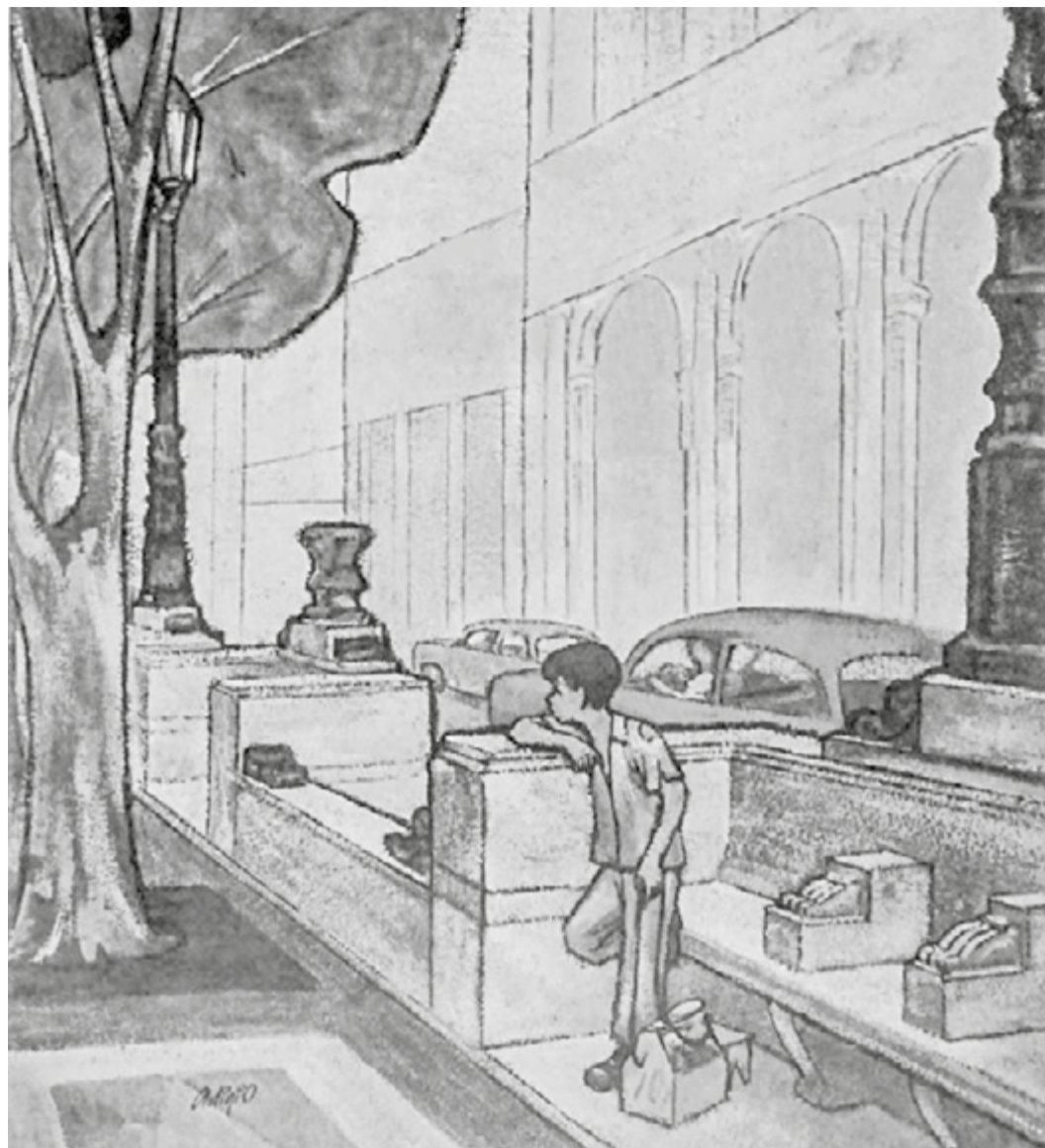
• Ich bin heutzutage erstaunt über die Sehnsucht einiger nach einem wohlwollenden Kapitalismus, den es in Kuba nie gab. Aufgrund ihrer historischen Beziehung zum US-Imperialismus war der rosa Kapitalismus für die Insel immer eine Chimäre oder vielmehr ein schlecht gekaufter und noch schlechter verkaufter Betrug. Es war jene Illusion eines gütigen Kapitalismus, mit deren Erreichen eine grausamere Realität der Ausbeutung und Unterordnung gerechtfertigt werden sollte.

Die Verfassung von 1940 war zu ihrer Zeit ein außerordentlicher Fortschritt und kodifizierte eine Reihe von zukunftsgerichteten Bestrebungen, die zum Maßstab für künftige Ereignisse wurden. Aus einer fragilen und konjunkturellen Korrelation von Kräften geboren, war sie jedoch, selbst in ihrem bürgerlichen Charakter, objektiv nicht umsetzbar. In Kuba war die Beseitigung des neokolonialen Vasallentums nur ausgehend von der Zerstörung dieser bürgerlichen Sozialstruktur selbst möglich. Eine antiimperialistische Revolution, die laut Mella (*) eine notwendige Voraussetzung für die Emanzipation darstellte, konnte von der an der Macht befindlichen Bourgeoisie nicht gewährleistet werden. Ihre einzige Chance auf einen Sieg bestand in der Machtergreifung durch diejenigen, die bis dahin nichts besessen hatten, oder, wie Fidel sagen würde, eine Revolution der einfachen Menschen, durch und für die einfachen Menschen.

Man kann das in der Verteidigungsschrift *Die Geschichte wird mich freisprechen* enthaltene Programm nicht verstehen, wenn man die in der Verfassung von 1940 enthaltenen Ideen nicht versteht. Ihre Rolle als Referenz für die Kräfte, die gegen die Diktatur kämpften, darf nicht unterschätzt werden. Sie war die Flagge des Kampfes, bis genau diese Realität die Überzeugung hervorrief, dass der einzige Weg, sie umzusetzen, darin bestand, sie zu übertreffen.

In dieser angeschlagenen Republik reifte, entgegen den hegemonialen Interessen, eine von Martí inspirierte Idee der Nation heran, die in dem Maße Gestalt annahm, in dem die objektive Realität sie prägte. Laut der kubanischen Essayistin und Forscherin Dr. Ana Cairo (1949-2019) wurden in diesem Zusammenhang die Ideen der Gerechtigkeit entwickelt, die sich auf ein sozialistisches Gedankengut unterschiedlicher Basis beziehen. Ideen, die in den aufeinanderfolgenden Kämpfen gegen diese vorherrschende Realität radikalisiert und allmählich mit Klassengefühl in die der kubanischen Nation integriert wurden. Ohne eine bürgerliche neokoloniale Republik hätten wir keine Revolution gehabt. „Die Revolution hat als die außergewöhnliche Tatsache, die sie war und ist, unter vielem anderen Verdienst, de facto Wege beschritten zu haben, in der Praxis Maßnahmen durchgeführt zu haben, die in ihren verschiedenen Optionen erdacht, erörtert und bewertet worden waren, deren Verwirklichung jedoch durch die bisherigen republikanischen Strukturen unmöglich war.“ (1)

Die republikanischen Regierungsformen können nicht verstanden werden, wenn die wirtschaftlichen Beziehungen, die sie stützen, nicht verstanden werden. Alle Regierungsformen in Kuba vor 1959 waren mit all ihrer Komplexität Ausdruck einer ausbeuterischen Minderheit an der Macht, einer Klasse, die von imperialen Mächten außerhalb der Insel angeheuert wurde.



Schuhputzer am Prado, von Adigio Benítez OTO: ADIGIO BENÍTEZ

In seiner Arbeit *Die aufgeschobene Revolution* stellt Ramón de Armas (kubanischer Anwalt und Politiker (1864-1899)) die These auf, dass „im kubanischen Fall bereits 1895 eine Neokolonie innerhalb der Kolonie gebildet worden war“, als Folge der zunehmend hegemonialen Unterwerfung der kubanischen Wirtschaft durch die bürgerlichen Mächte der Vereinigten Staaten. Die Revolution von 1895 stand nicht nur der zerfallenden „kubanischen Kolonie Spaniens“ gegenüber, sondern auch der aufkommenden „kubanischen Neokolonie der Vereinigten Staaten“. Unser Unabhängigkeitskrieg von 1895 verlief den Worten von Fernando Martínez Heredia (kubanischer Philosoph, Pädagoge und Essayist (1939-2017)) zufolge so, dass „während die Kubaner den Krieg gewannen, sie die Revolution verloren“.

Die Rolle, die unsere Bourgeoisie beim Scheitern der potenziellen Republik Martí spielte, wurde von Martínez Heredia folgendermaßen beschrieben: „Die kubanische Bourgeoisie ist sich einig in Bezug auf die Sorge um die Wiederherstellung der Ordnung, die durch den Abbau der Instrumente der Revolution erreicht wird, und sei es auf Kosten der ausländischen Besatzung. Nachdem sie sich im Laufe des Jahrhunderts widersetzt hatte, akzeptiert und übernimmt der derzeitige neokoloniale Sektor nun die Unabhängigkeit und die Republik als Weg, der ihre Position sichert und die Mehrheit zwingt, zu den grundlegenden Beziehungen der Ausbeutung und Herrschaft zurückzukehren.“ Für ihn war unsere Bourgeoisie strukturell nicht in der Lage, eine nationale Klasse zu sein.

Die Familie Gómez-Mena wurde in der Kolonie durch das Völkermordgeschäft des Sklavenhandels und des Schmuggels reich. Der Übergang zur Republik hat ihrem wirtschaftlichen Vermögen nicht geschadet: Sie waren Eigentümer des berühmten Gómez-Blocks, Aktionäre von Banken, Eigentümer von mehr als 500 Häusern,

Zuckermühlen, Fabriken, einer Baseballmannschaft. Die Gómez-Menas hatten nie Probleme, in Kuba reich zu werden, weder in der Sklaverei, dem Ursprung ihres Vermögens, noch in der angeschlagenen Republik, wo ihre direkten politischen Aktionen oder ihre Verbindungen zu den jeweiligen Regierungen, sei es US-amerikanische Besatzung, Demokratie oder Diktatur, ihnen die Kontinuität des Zustandes der Dinge gewährleisteten, die sie begünstigten: Sie waren Minister in einigen Regierungen, Berater anderer, immer an der Spitze oder unter den Direktoren von Kammern von Immobilienbesitzern, Kaufleuten, Landbesitzern. Die Tür der diensthabenden Präsidenten stand ihrer Kaste immer offen. Batista nahm, bereits als Diktator, an der Hochzeit einer der Töchter teil, verbündet nun durch Heirat mit der Familie von Fanjul, einem anderen glücklichen Bourgeois aus der geschwächten Republik, derselben Familie, die heute außerhalb Kubas ein Milliardengeschäft unterhält.

Was gut gelernt ist, wird nicht vergessen. Die Politik der Plünderung und der rücksichtslosesten Ausbeutung, die in den täglichen Praktiken dieser Republik erlernt wurde, wird bis heute angewendet.

Wie die dominikanische Zeitung *El Salto* berichtet, hat die Central Romana Corporation, die der Familie Fanjul gehört, im Jahr 2016 achtzig Familien in diesem Land vertrieben, wobei sie „Häuser, in denen kranke ältere Menschen lebten, abreißen ließen und Minderjährige auf öffentlichen Straßen bedrohten, damit sie verschwanden“. Die Räumung wurde von der NGO Selvas Amazónicas als „willkürlich und ohne Mitgefühl“ beschrieben. Die Fanjuls, die ihrer Herkunft treu geblieben sind, wurden wegen der Arbeitssituationen der Halbsklaven auf ihren Grundstücken denunziert. Unsere Bourgeois ändern sich nicht.

Der mexikanische Künstler und Forscher Fernando Buen Abad erinnert: „Die Bourgeoisie spielt gern mit dem

Gedächtnis, um sich selbst zu huldigen, und verwandelt sich in eine tiefe Sehnsucht, die uns als nicht existierende 'Erinnerung an die Zukunft' hingestellt wird. Sie erfanden 'goldene Zeiten', um uns mit Träumen und nostalgischen Illusionen zu impfen und uns das Gefühl zu geben, dass wir das 'gelobte Land' verloren haben, das wir nie hatten.“ (2)

Was die Revolution wirklich bedeutete, war keine andere Regierungsform, sondern eine klassenbasierte Machtübernahme. Infolgedessen haben diejenigen, die nie verloren hatten, verloren. Es verloren diejenigen, die es immer geschafft hatten, gut herauszukommen, diejenigen, die bis zum Ende Autonomie spielten, als sie sich mit der Besatzungsmacht verbündeten, um ihren Platz am Verteilungstisch garantiert zu wissen, diejenigen, die, als der Tyrann fiel, sich an Vermittler und Sergeanten hielten, dann auch den Pakt mit den neuen Korrupten schlossen. Es verloren diejenigen, die das, was in der Verfassung von 1940 fortschrittlich war, in der Praxis rückgängig machten, diejenigen, die erleichtert seufzten, als sie durch einen Staatsstreich begraben wurde. Es verloren diejenigen, die es gewohnt waren, mit den jeweils neuen Mietern des Präsidentenhauses den Vertrag zu verlängern. Dieses Mal, als die Rebellen eintraten, fegten sie alle weg, die bereit waren, diese Täuschung der Mehrheit fortzusetzen. Dann praktizierten sie besiegt den alten Verliererkult: Hass. Und in der Niederlage zeigten sie sich wieder so wie sie waren, wie sie es seit der Kolonie immer waren: als Frontmänner fremder Imperien.

Niemand soll uns täuschen, indem er eine falsche Erinnerung schafft. In unserem Kampf ging es nie darum, Vergangenheit wiederherzustellen, oder darum, Formalitäten vorzugeben. Wie der kubanische revolutionäre Kämpfer Frank País (1934-1957) 1957 in einem Brief an Fidel sagte: „... es ist eine Tatsache, dass das kubanische Volk nicht länger nach dem Sturz eines Regimes oder eines Statisten strebt, sondern es strebt grundlegende Veränderungen in der Struktur des Landes an ...“

Der Revolution ging es immer darum, die Mehrheit an die Macht zu bringen, die sie niemals ausüben konnte, bevor wir als Nation existierten, und seit mehr als 60 Jahren übt sie sie hartnäckig aus, gegen die Macht, die Che als den grundlegenden Feind der Menschheit bezeichnete: den US-Imperialismus.

Der Preis für diese Hartnäckigkeit ist der, den wir heute zahlen und den wir immer noch bereit sind zu zahlen. Alles andere ist, wie mein Großvater sagen würde, eine Geschichte für ein dummes Kind.

(Die Zitate von Ramón de Armas und Fernando Martínez Heredia stammen aus *La revolución pospuesta. Destino de la revolución martiana de 1895* (Die aufgeschobene Revolution. Schicksal der Revolution Martí von 1895). Centro de Estudios Martianos, Havana, 2002).

(*) Julio Antonio Mella (1903-1929) war kubanischer Studentenfürer und Mitbegründer der Kommunistischen Partei Kubas

(1) Interview mit Ana Cairo Ballester, Zeitschrift *Sin Permiso*, veröffentlicht am 6. April 2019

(2) *La memoria (también) es un campo de batalla simbólica* (Das Gedächtnis ist (auch) ein Schlachtfeld des Kriegs der Symbole), digitale Chronik, 8. Juni 2020 •

Der große Zirkus der „Veränderungen“ und „Dringlichkeiten“

FERNANDO BUEN ABAD

• Gewohnheiten, Sitten und Gebräuche (scheinbar unantastbar in Zeiten der „Normalität“) sind durch die ungeheure Gewalt der bis heute größten vom Kapitalismus hervorgerufenen sanitären Krise zum Entgleisen gebracht worden. Hochzeiten, Geburtstage, Taufen, Beerdigungen ..., Riten, Prozessionen oder Erbschaften und vieles andere mehr wurden infolge von COVID-19 und des ganzen von der Irrationalität des Kapitalismus und seiner Massenmedien ausgelösten Drum und Dran abgesagt, modifiziert oder verschoben.

Jene, die, ihren Dogmen verhaftet, geschworen hatten, niemals auf das Ritual ihrer Wahl zu verzichten, blieben ohne Messe und ohne Predigt. Jede Routine wurde auf den Kopf gestellt. Es „veränderten sich“ vorläufig die gesamten morgendlichen oft mit Stolz ausgeübten Stereotypen, mit denen Eltern und Kinder den Tag begannen, bevor sie sich in die Arbeit stürzten oder zur Schule gingen. Es „veränderte sich“ das Ritual der Hygiene und die Kleidung, die Frisur, das Parfum und die Begrüßung. Es „veränderte sich“ zeitweilig der „Rhythmus“ der Straße, der Transport und jenes Überleben zwischen Autos, Zügen und Motorrädern. Es „veränderte sich“ der Smog und der Lärm. Für eine Saison. Veränderte sich alles, damit sich nichts verändere?

Dort, wo es Quarantäne gab, zwangsweise oder freiwillig, gab es „Veränderungen“, die gefielen oder Ablehnung hervorriefen. Die gesamte bürgerliche kulturelle Struktur erlitt eine gewaltige Erschütterung. Die monströse durch die standardisierte Ausbeutung der Arbeitskraft entstandene Routine mit ihren gesamten täglichen Täuschungen und Hirnwäuschen zeigte empfindliche Risse. Sichtbar wurde der groteske Unsinn des Kapitalismus und seiner sehr wenigen heuchlerischen Besitzer. Wie beim Zauberer von Oz. Das erklärt die Infodemie, die ausgelöst wurde, um die Risse des Systems zu kitten und zu verhindern, dass sie für das Subjekt der sozialen Umwandlungen sichtbar werden. Damit es nicht das Desaster gegen sich selbst sehe (dessen unfreiwilliger Komplize es ist). Damit es nicht die Enteignung bemerkt, die immer weiter geht. Deswegen drängt es sie, zur „Normalität zurückzukehren“.

Alles was als unverrückbar verkündet



ILLUSTRATION ENTNOMMEN AUS DEFINICIÓN

wurde, geriet durch das Virus ins Stottern. Alles was uns als unabänderlich verkauft worden war, ging vor der Menge der Infizierten und Toten in die Knie. Das wirklich Solide löst sich nicht auf. Die großen „Wahrheiten“ des Establishments stellten sich als Geschwätz von Technokraten heraus, und dort, wo man schwor, dass es einen Mangel an Ressourcen gebe, erschienen wie von Zauberhand ruck zuck die Hilfsleistungen. Der Staat als Subventionsgeber im Katastrophenfall, bevor es dazu kommt, dass die soziale „Kontrolle“ entgleitet und der „bürgerliche Rechtsstaat“ sich in Rauch auflöst. Nur die Angst vor der Ansteckung hielt die Massen zurück. Alles andere blieb offen. Wieder einmal. Und entfesselte einen erneuten Sturm von Lügen.

Wenn, wie man sagt, die „Wahrheit uns frei macht“..., wird verständlich, warum man sie verfolgt, sie entstellt und sie so fieberhaft in den ideologischen Verliesen der Oligarchie prostituiert. Die Taktiken und Strategien der Täuschung in den Medien wurden perfektioniert und werden besser getarnt in den Laboratorien des psychologischen Krieges in Serie produziert. Und sie belügen uns von morgens bis abends auch unter dem Schutz von Unternehmen und Regierungen in „demokratischen“ Ländern. Dem muss ein Schlusspunkt gesetzt werden.

Journalismus kann nicht redlich sein,

wenn er sich in den Folgen suhlt und nicht die Ursachen erklärt.

Journalismus kann nicht redlich sein, wenn er seine Meinung zum Entstehen der Tatsachen aufzwingt.

Journalismus kann nicht redlich sein, wenn er sich mit der Agenda der Mächtigen gegen die Schwachen verbündet.

Journalismus kann nicht redlich sein, wenn er sich von Verleumdungen nährt, um Geld oder Sympathien einzuheimsen.

Journalismus kann nicht redlich sein, wenn er sich bemüht, den Interessen der Oberen zu schmeicheln und die Zeugnisse der Völker ignoriert.

Journalismus kann nicht redlich sein, wenn er auch dann „den geforderten Gehorsam“ nicht verweigert, wenn der Verleger im Unrecht ist.

Journalismus kann nicht redlich sein, wenn er das Kapital über den Menschen stellt.

Journalismus kann nicht redlich sein, wenn er die Solidarität mit den emanzipatorischen Kämpfen der Völker verloren hat.

Journalismus kann nicht redlich sein, wenn er nicht die Plünderung der natürlichen Ressourcen der Völker anprangert.

Journalismus kann nicht redlich sein, wenn ihm die Ausbeutung der Arbeiter überall auf der Welt gleichgültig ist.

Wir sind infiziert mit Litaneien unge-

nauer Behauptungen, was die aktuelle Lage der Welt und der Pandemie angeht, die dürftig sind und an Verleumdung grenzen. Die Wahrheit ist einer wahnhaften Blockade durch die Wirtschaft ausgesetzt, ideologischen imperialen Sanktionen und demagogischem Geschrei zur Verteidigung der bürgerlichen Meinungsfreiheit unterworfen. In den Nachrichtensendungen aller Art hat man ungeheuerliche Infamien fabriziert, die den schlimmsten Pamphleten in Miami in nichts nachstehen. Keinerlei Gründlichkeit bei den Informationen, die Umfragen aus den Quellen der Rechten entnommen werden, und ein Ton von Überlegenheit, mit dem man vergessen machen will, dass an der Notlage, der die Menschheit ausgesetzt ist, der Kapitalismus Schuld hat. Zweifelt jemand daran?

Dieser „Kriegsjournalismus“ und Pandemiejournalismus ist zu verachten. Der Klan der Weltmonopole bereitet sich schon vor. Hunderte von neuen Fake News sind bereits im Ofen. Wir werden sie rechtzeitig zum Frühstück haben. Es ist sehr wahrscheinlich, dass den Nachrichtendirektoren und -direktorinnen die Usurpation und die Einmischung wo auch immer gefällt und sie freiwillig dabei helfen, die imperiale Aggression gegen die menschliche Gattung zu vertiefen, und dass ihnen die Achtung vor der Souveränität der Völker und die Nichteinmischung in das politische Leben jedes Landes völlig egal ist, wenngleich sie dies als „internationale Nachrichten“ tarnen.

In der aktuellen Phase der Pandemie (wenn jemand weiß, welche, sage er Bescheid) kopiert die „Nachricht“ die Formate einer Presse, die in keinsten Weise mehr den besten journalistischen Traditionen gerecht wird. Ganz im Gegenteil, sie entwürdigt sie. Lasst uns keine Komplizen sein. Vielleicht ist es nicht viel, was man mit einigen Zeilen des Protests und der Anklage erreichen kann, aber es ist schon eine Menge erreicht, wenn wir uns nicht mundtot machen lassen, oder die Straflosigkeit hinnehmen. Wir sollten die Schamlosigkeit der Oligarchen nicht akzeptieren, wenn sie gefährliche Lügen so darstellen, als seien es achtungswürdige Wahrheiten. Wir sind diejenigen, die sie anprangern müssen. Wir müssen sie bemerken, kommentieren und aufzeigen. Die historischen Laster und die Mängel aus der Art und Weise, wie wir Nachrichten produzieren, verbannen. Damit das Schweigen nicht die Oberhand über uns gewinnt. •

Vereinigte Staaten, Internet und das Narrativ der Entrüstung

RAÚL ANTONIO CAPOTE

• Die Regierung der USA fährt ihr gesamtes Arsenal an nicht-konventionellen Waffen gegen Kuba auf.

Es ist eindeutig dokumentiert, dass die Political Action Group (GAP), die Teil des Zentrums für Sonderaktivitäten, einer Unterabteilung der CIA, ist, Aktionen durchführt, zu denen die Schaffung von Kommunikations- und Internetzugangstrukturen in den Ländern oder Regionen gehört, die Ziel der Aggressionen sind.

Im Fall Kubas werden auf Big Data basierende Analysen angestellt: Es werden Profile von Personen von Interesse erstellt und Aktionspläne erarbeitet, die an die Operative Gruppe des Internets für die Subversion in Kuba geschickt werden, besser bekannt als Internet Task Force for Cuba.

Die GAP und die dazugehörigen Institutionen verfügen über hoch qualifizierte Fachleute, die, ausgehend von den zuvor erarbeiteten Modellen, auf bestimmte Sektoren ausgerichtete Botschaften an die Kubaner senden.

Mit den digitalen Räumen der Konterrevolution in Verbindung stehend, wird ihre Botschaft von Tausenden von falschen Konten an das Publikum der Insel lanciert. Vorfabrizierte Influencer führen „Analysen“ der „kubanischen Situation“ durch und nutzen dazu

wohlüberlegte Ressourcen, mit denen sie versuchen, das zuvor analysierte Publikum emotional zu erreichen, indem sie mit Mitteln wie Humor, Entrüstung oder Überraschung arbeiten.

Der Mord an der Reputation oder am Ansehen ist ein gezielt durchgeführter Prozess, um die Glaubwürdigkeit oder den Ruf einer Person, einer sozialen Gruppe oder eines Landes zu zerstören.

Um ihre Zwecke zu erreichen, greifen die Akteure des Rufmordes zu falschen Beschuldigungen, sie setzen Gerüchte in die Welt und manipulieren Informationen.

Der Cyberangriff ist Teil der Strategie des Rufmords. Die Anonymität ist ein Merkmal derer, die die Revolutionäre in den sozialen Netzen angreifen und versuchen, sie in den Augen ihrer Mitbürger und in der öffentlichen Meinung zu destabilisieren und zu diskreditieren.

Laut CIA verfügt die virale Eigenschaft des Internets über das Potential, dem Ansehen einer Person innerhalb von Sekunden Schaden zuzufügen und deren Zukunft auch langfristig zu verändern, unabhängig davon, wer diese Person ist oder wie sie sich im wirklichen Leben verhält.

Wenn viele an dem Cyberangriff teilnehmen, nennt man diese Aktion Mobbing und dies ist Teil der Strategie, die gegen die kubanischen Nutzer des Internets angewandt wird, vor allem gegen die Personen des öffentli-

chen Lebens. Hunderte von Trollen, digitalen Schergen und Cybersöldnern, von der CIA ausgebildet und bezahlt, nehmen an den Angriffen teil, die perfekt geplant sind und über in den US-Laboratorien des psychologischen Krieges zuvor erarbeiteten Drehbücher verfügen.

Der digitale Meuchelmörder ist ein trainierter Professioneller, ein Söldner neuen Typs. Es sind dies Leute, die dafür bezahlt werden, im Internet die schmutzige Arbeit zu verrichten.

Die Webcenter oder Netcenter sind von den Geheimdiensten unter Vertrag genommene oder von ihnen geschaffene digitale Unternehmen, mit denen die schwarzen Kampagnen gegen Länder, Regierungen oder Personen durchgeführt werden.

Die CIA hat über die Operative Internetgruppe für die Subversion in Kuba Dutzende von Netcentern unter Vertrag, für die Hunderte von digitalen Söldnern arbeiten.

All dies sieht wie eine defensive Aktion derer aus, denen die Vorwände und die Waffen ausgegangen sind, um einen Regimewechsel in Kuba zu erzwingen. Aber uns muss immer klar sein, dass hinter diesen Aktionen die Hand der Yankee-Geheimdienste steckt, die über alles nötige Geld und die modernste Technologie verfügen. Wir dürfen niemals in unserer Wachsamkeit nachlassen. •

Inmitten der Pandemie setzen die Vereinigten Staaten auf erhöhte Aggression gegen Kuba

Ohne den Sozialismus ist es nicht möglich zu erklären, wie Kuba in diesen 62 Jahren angesichts der historischen Herausforderung des imperialistischen Expansionismus der USA seine Souveränität verteidigen konnte

CARLOS FERNÁNDEZ DE COSSÍO

• Die Entscheidung der US-Regierung im Rahmen der Pandemie in Bezug auf Kuba war kategorisch: Die unvermeidliche universelle Verbreitung des Virus soll ausgenutzt werden, um die Auswirkungen der Wirtschaftsblockade zu vergrößern und damit die Mängel zu vergrößern und das kubanische Volk leiden zu lassen.

Zu einer Zeit, als in allen Teilen der Welt zu Solidarität und Zusammenarbeit aufgerufen wurde, setzte Washington darauf, dass die Krankheit, ihre virulente Ansteckung, die möglichen vorhersehbaren Todesfälle und die Verschlimmerung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Kuba bei dieser Gelegenheit ihre Verbündeten sein würden.

Weit davon entfernt, die in jenem Land reichlich vorhandenen Ressourcen und beruflichen Talente der Rettung der eigenen Bevölkerung vor Ansteckung, Tod und den schlimmen Folgen für Wirtschaft und Beschäftigung zu widmen, setzte sich die US-Regierung zum Ziel, diejenigen zu bestrafen, die mit weit aus weniger Ressourcen Erfolge bei der Bekämpfung der Pandemie erzielen, während das reichste und mächtigste Land aus purer politischer Nachlässigkeit zum Epizentrum der Pandemie wurde.

Nach jüngsten Aussagen derjenigen, die im US-Außenministerium für kubanische Angelegenheiten zuständig sind, bestand ihre Politik in dieser Zeit darin, die wirtschaftlichen Einkommensquellen Kubas zu beschneiden und der Bevölkerung noch größere Entbehrungen aufzuzwingen, um sie als Schwäche des politischen und wirtschaftlichen Modells darzustellen.

Sie geben schamlos zu, eine Verleumdungskampagne gegen die von uns angebotene internationale medizinische Zusammenarbeit ausgelöst zu haben. Es ist eine Kampagne, die von Drohungen und Erpressungen gegen die Länder getragen wird, die unsere Zusammenarbeit beantragen und erhalten. Sie rühmen sich außerdem, die Menschen von Reisen nach Kuba abzuhalten, um das legitime Einkommen der Tourismusbranche einzudämmen.

Diese Aktionen beschreiben jedoch nur einen Bruchteil des überwältigenden und anhaltenden Wirtschaftskrieges, den wir Kubaner erleiden.

Im Zusammenhang mit den Wahlen und der Betonung des augenscheinlichen Gewichts des Bundesstaates Florida hat das Weiße Haus seine Offensive mit einer intensiven Propagandakampagne angereichert,



Weit davon entfernt, die Ressourcen der Rettung der eigenen Bevölkerung zu widmen, bestraft die US-Regierung diejenigen, die mit weit aus weniger Ressourcen Erfolge bei der Bekämpfung der Pandemie erzielen FOTO: EUROPA PRESS

um unter bestimmten Sektoren der US-Amerikaner kubanischer Herkunft, deren Stimmen es zu gewinnen versucht, Hass, Ressentiments und Revanchegelüste zu schüren.

Unterstützt durch millionenschwere Fonds und die intensive Nutzung der sozialen Netzwerke und Propagandalabors, bemüht sich die US-amerikanische Medienmaschinerie, Kuba als ein unrentables, dekadentes Land darzustellen, das ein weit verbreitetes Elend aufweist und erstaunlicherweise immer feindlichere Aktionen verdient, mit denen das düstere Bild, mit dem es beschrieben wird, wahr gemacht werden soll.

Um solch eine verstiegene Aggression zu unternehmen, sieht sich der Imperialismus gezwungen, auf absolute und schamlose Lügen zurückzugreifen. Dies ist ihm nicht fremd, da es Teil der traditionellen Politik in diesem Land und ein besonderer Bestandteil der Haltung gegenüber Kuba in der langen Geschichte seit dem Ende des 19. Jahrhunderts ist.

Die USA haben weder das Recht noch die moralische Autorität, sich in die inneren Angelegenheiten Kubas einzumischen. Sie begehen ein Verbrechen, indem sie mit ihren wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen die kubanische Bevölkerung in ihrer Gesamtheit bestrafen. Sie verstoßen gegen das Völkerrecht und die Souveränität von Drittstaaten, indem sie der Geschäftstätigkeit von Unternehmen aus diesen Ländern mit Kuba Restriktionen auferlegen, und verletzen die Menschenrechte mehrerer Länder, indem sie mit Drohungen und Repressalien versuchen zu verhindern, dass sie die internationale medizinische Zusammenarbeit nutzen, die Kuba anbietet, um die Gesundheitsbedürfnisse ihrer Bevölkerung zu befriedigen.

Es ist paradox, dass das krank-

hafte Vorgehen gegen Kuba, in der Überzeugung, den Zusammenbruch des Landes zu erreichen und die Autorität der kubanischen Solidaritätsbemühungen zu untergraben, nach mehr als sechs Jahrzehnten die Stärken des sozialistischen Systems bewiesen hat.

Niemand kann die immensen Auswirkungen der Wirtschaftsblockade auf das tägliche Leben und die Entwicklung des Landes ehrlich leugnen. Jedes Jahr veröffentlichen die Vereinten Nationen mehr als genug Daten, die die Schadensdimension belegen.

Wir haben oft und nicht rhetorisch gefragt, welche andere relativ kleine, unterentwickelte und ressourcenarme Nation mehr als sechs Jahrzehnte lang dem Ansturm eines solch anhaltenden und ungleichen Wirtschaftskrieges standgehalten hätte. Dies ist auch bezüglich vieler Industrieländer eine berechtigte Frage.

Das sozialistische System, wie wir es in Kuba verstehen, aufbauen und verteidigen, ist nicht perfekt, wie kein menschliches Werk es ist.

Es hat jedoch angesichts der Pandemie seine unbestreitbaren Stärken bewiesen. Diese ruhen vor allem im zutiefst menschlichen Sinn eines Modells, das das Wohlergehen des Einzelnen und der Bevölkerung, die soziale Gerechtigkeit und das Recht, völlig frei von ausländischer Vormundschaft zu leben, über alle anderen Überlegungen stellt.

Kuba verfügt über die Fähigkeit, die Nation für eine wichtige Aufgabe zu mobilisieren, die Tugend, jahrzehntelang die Entwicklung eines robusten Gesundheitssystems priorisiert zu haben, das für alle, für absolut jeden zugänglich ist, und über ein pädagogisches, kulturelles und eigenes wissenschaftliches Potenzial mit Ergebnissen von universeller Reichweite.

Ohne diese Vorteile, die nur im Sozialismus möglich sind, hätte Kuba nicht die anerkannten günstigen Ergebnisse bei der Eindämmung der Ansteckung, der Genesung von Patienten, der niedrigen relativen Sterblichkeitsrate und der Fähigkeit, anderen Nationen zu Hilfe zu kommen, erreicht. Ohne sie wären die Kosten für das Land in Bezug auf Leben, Krankheit und wirtschaftliche Not verheerend, wie dies in anderen Ländern unserer Region der Fall ist. Das zentrale Ziel des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Systems Kubas ist es, die umfassendste und größtmögliche Gerechtigkeit zu erreichen und sie so weit wie möglich mit anderen Nationen zu teilen.

Die Dringlichkeit der Pandemie hat uns gezwungen, die Umsetzung grundlegender wirtschaftlicher und sozialer Veränderungen zu beschleunigen, die wir für Zeiten mit geringerem Druck vorgesehen hatten und die darauf gerichtet sind, das sozialistische System zu stärken, zu aktualisieren und effizienter zu machen.

Wir ziehen es vor, diese Transformationen in einer Atmosphäre des Friedens zu fördern, aber wir sind gezwungen, sie im Kontext der schwersten Aggression kreativ anzuwenden.

Ohne den Sozialismus ist es nicht möglich zu erklären, wie Kuba in diesen 62 Jahren seine Souveränität verteidigen konnte angesichts der historischen Herausforderung des imperialistischen Expansionismus der USA und der wiederkehrenden Tendenz der Politiker in diesem Land, sich im Recht zu glauben, das Schicksal der kubanischen Nation zu bestimmen.

Die USA werden immer in der Lage sein, uns, ohne jedes Recht, streng zu bestrafen, immense wirtschaftliche Schwierigkeiten zu erzeugen und unseren legitimen Bestrebungen nach Entwicklung und Wohlergehen große Hindernisse in den Weg zu legen. Sie können für die Bindungen, die zwischen unseren beiden Nationen natürlich sein sollten, Hindernisse schaffen, die schwer zu überwinden sind. Sie haben auch die Macht, einige andere Staaten mit gegen Kuba gerichteten extraterritorialen und illegitimen wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen zu belegen. Das ist bewiesen.

Es hat sich aber auch gezeigt, dass die Vereinigten Staaten mit all ihrer Macht nicht in der Lage sind, den Willen dieser Nation zu beugen. Ihre Grausamkeit, selbst wenn sie bis zum Äußersten geht, hat weder die Möglichkeit, uns zum Verzicht auf den Sozialismus zu bewegen, noch zu erreichen, dass wir auch nur ein winziges Stück unserer souveränen Rechte und der wahren Selbstbestimmung aufgeben, für die Generationen von Kubanern seit mehr als 150 Jahren Opfer gebracht haben.

Mit den USA gibt es viele Differenzen, einige bilateraler Natur und andere bestehen in unterschiedlichen Ansichten zu regionalen und internationalen Fragen. Es macht keinen Sinn zu versuchen, sie zu ignorieren. Viele von ihnen können Gegenstand zivilisierter Diskussion sein.

Wir haben auch Bereiche von gemeinsamem Interesse und Themen, bei denen es für beide Länder zweckmäßig ist, Verständigung zu suchen und sogar zusammenzuarbeiten. Andererseits haben sich die Verbindungen zwischen den Völkern beider Länder in den unterschiedlichsten Gebieten des menschlichen Einfallsreichtums ungeachtet der zwischenstaatlichen Beziehungen weiter ausgebaut, und es scheint schwierig zu sein, dieser Realität Einhalt zu gebieten.

Die Zukunft wird zeigen, ob und wann es möglich sein wird, eine respektvolle und konstruktive Beziehung aufzubauen. Die Erfahrung der Geschichte schließt sie nicht aus, garantiert sie aber auch nicht.

Zu den beständigsten Merkmalen der schwierigen Geschichte der letzten 62 Jahre gehört die Bereitschaft Kubas, einen Weg zu finden, um respektvoll mit den Vereinigten Staaten zusammen zu leben und zu versuchen, Differenzen auf diplomatischem Wege zu lösen. Es ist ein Bestreben, das das kubanische Volk mit überwältigender Mehrheit teilt und das heute fern erscheint, obwohl es nicht unmöglich ist. •

Vier Jahrhunderte der Niedertracht

PEDRO DE LA HOZ

• Schon bevor die Europäer nach Amerika kamen, hatten portugiesische Seeleute die ersten Afrikaner aus ihrem Heimatland verschleppt, um sie auf der Iberischen Halbinsel zu verkaufen und auszubeuten. Ein urkundlicher Beleg dafür ist auf das Jahr 1444 datiert. 1510, 18 Jahre nach der ersten Reise von Kolumbus, genehmigte König Ferdinand von Kastilien die Verbringung von Afrikanern nach Hispaniola, damit sie, wie zuvor die Ureinwohner, ihr Leben in den Erzminen der Insel ließen. Kuba im Jahr 1886 und Brasilien 1888 waren die letzten, die die Sklaverei in diesem Teil der Welt abschafften.

Dazwischen liegen vier Jahrhunderte der Schande, erzwungener Entwurzelung, grenzenloser Ausbeutung, frühzeitiger Tode, zerbrochener Familien, zerstörter Schicksale, kultureller Entfremdung und massiver Verletzung der elementaren Menschenrechte.

Konservativen Schätzungen zufolge sind etwa 12 Millionen afrikanische Sklaven auf amerikanischem Boden an Land gegangen. Den Statistiken müssen noch die Kinder dieses Menschenhandels, die hier geboren und ebenfalls versklavt wurden, und die Zahl derer, die während der Überfahrt starben, hinzugefügt werden.

Der beschriebenen Schande muss man die Spur des Schreckens, den Rassismus als ideologisches Konstrukt zur Rechtfertigung der Ausbeutung der Afrikaner



FOTO: ILLUSTRATION

und vor allem die dem Ausbeutungsprozess innewohnende systemische Natur hinzufügen.

In der Erinnerung des kubanischen Volkes ist diese Spur nicht vergessen. Deswegen muss auch der Aufruf zum 23. August, dem Internationalen Tag zur Erinnerung an den Sklavenhandel und dessen Abschaffung, über das Formale hinausgehen und zu einer Instanz der Reflexion und des Verstehens über die Bedeutung des afrikanischen Erbes im historischen und aktuellen Gewebe der Nation werden.

Der von der UNESCO ausgerufenen Tag ruft die große Sklavenerhebung in der

französischen Kolonie Saint Domingue am frühen Morgen des 23. August 1791 in Erinnerung, die die haitianische Revolution einleitete, und verfolgt nicht nur das Ziel, die unauflösbare Verbindung zwischen Freiheit, sozialer Gerechtigkeit und Verteidigung der Menschenwürde hervorzuheben, sondern auch, den unverzichtbaren historischen Hintergrund für den Kampf gegen alle Formen von Unterdrückung und Rassismus beizusteuern, die weltweit immer noch fortbestehen.

Seit Jahren entwickelt Kuba mit beachtlichen Ergebnissen das Programm „Die Route des Sklaven“, das sich auf koordinierte Aktionen der akademischen und

kulturellen Institutionen stützt, die der Bildungs- und Kulturpolitik entsprechen, wie sie sich aus den revolutionären Umwandlungen ableitete, die seit über einem halben Jahrhundert unter uns stattgefunden haben.

Veröffentlichungen, wissenschaftliche Veranstaltungen, Aktionen mit sozialen Auswirkungen wie Festivals und künstlerische Programme haben beim Studium des Sklavenhandels und der Sklaverei, bei der Bewertung des mit diesem Thema verbundenen nationalen Erbes und der Verteidigung der Ausdrucksformen afrikanischen Ursprungs, die Teil unserer Identität sind, zu Fortschritten geführt.

Die Bedingungen sind gegeben, dass dies alles mit der Umsetzung des vom Ministerrat verabschiedeten und vom Präsidenten der Republik Miguel Díaz-Canel Bermúdez angeführten Nationalen Programms zum Kampf gegen Rassismus und Rassische Diskriminierung, in das über dreißig staatliche Organe und Organisationen der sozialistischen Zivilgesellschaft eingebunden sind, noch weiter ausgebaut wird.

Natürlich wird so auch ein Konzept gewürdigt, das der Comandante en Jefe Fidel Castro zum Ausdruck brachte, als er am 22. Dezember 1975 zum Abschluss des Ersten Parteitags die Operation Carlota der kämpferischen Solidarität mit Angola bekanntgab und sagte: „Wir sind nicht nur ein lateinamerikanisches Land, sondern wir sind auch ein lateinafrikanisches Land“.

Die USA sind die größten Menschenrechtsverletzer der Welt

WALKIRIA JUANES SÁNCHEZE

• „Die USA sind die größten Menschenrechtsverletzer der Welt“. Dies stellte der Botschafter der Bolivarischen Republik Venezuela vor dem Menschenrechtsrat der Organisation der Vereinten Nationen (UNO), Jorge Valero, fest.

Im Rahmen des Konferenzzyklus über Global Governance und Entwicklung, Herausforderungen und gemeinsamen Probleme der Menschheit heute, erinnerte der Diplomat daran, dass sich die USA inmitten einer Pandemie aus der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zurückgezogen haben.

„Es ist paradox, dass die Regierung des Imperiums diese Entscheidung zu einem Zeitpunkt trifft, an dem es am notwendigsten ist, diese Organisation zu stärken“, sagte er.

In Fragen der Sicherheit und Abrüstung verurteilte er auch den Rückzug vom Vertrag über Nuklearstreitkräfte mittlerer Reichweite (INF) und betonte: „Trump hat ebenfalls erklärt, dass er die Gültigkeit des Vertrags über die Reduzierung strategischer Waffen (Start) nicht verlängern werde“, das einzige in Kraft befindliche Abkommen über Atomwaffen.

Valero erklärte, Multilateralismus sei der Weg zum Frieden und betonte, dass dieser Ansatz „von unserer bolivariischen und chavistischen Regierung gefördert wird, die eine internationale Architektur aufbauen will, die Staaten zusammenbringt und gemeinsame Verantwortung für internationale Angelegenheiten fördert“.

Der kubanische Präsident Miguel Díaz-Canel Bermúdez hatte während seiner Rede auf dem Treffen der Staats- und Regierungschefs zum 30. Jahrestag des Sao-Paulo-Forums die illegale US-Blockade abgelehnt, die über mehr als 60 Jahre hinweg systematisch die Menschenrechte der Kubaner verletzt hat.

Bei dieser Gelegenheit kritisierte er das skandalöse Vorgehen des Imperiums gegen Angehörige von Migranten und „insbesondere gegen ihre Kinder, die misshandelt und in einer Art Käfigen missbraucht wurden, wodurch den Menschen ihre Würde und ihre grundlegendsten Rechte entzogen werden“.

Der kubanische Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla prangerte vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen die Verantwortung der Vereinig-

ten Staaten an, die die Menschenrechte systematisch, massiv und offenkundig verletzen.

Auf der Sitzung vom 1. November 2019, wo der Welt der Resolutionsentwurf „Notwendigkeit, die wirtschaftliche, kommerzielle und finanzielle Blockade der Vereinigten Staaten gegen Kuba zu beenden“ vorgelegt wurde, erklärte der kubanische Außenminister, dass es in jenem Land 2,3 Millionen Personen gibt, denen die Freiheit entzogen ist, in einem Jahr 10,5 Millionen Menschen festgenommen und Menschen illegal und auf unbestimmte Zeit in der illegalen Marinebasis von Guantánamo gefangen gehalten werden.

„Mehr als eine halbe Million US-Bürger schlafen auf der Straße, 28,5 Millionen sind nicht krankenversichert, Frauen verdienen ungefähr 85 % des Verdienstes von Männern und es gibt weit verbreitete Beschwerden über sexuelle Belästigung“, listete er auf.

Auf globaler Ebene, erklärte Bruno Rodríguez, ist ihre Regierung Unterzeichner von nur 30 % der internationalen Rechtsinstrumente und erkennt das Recht auf Frieden, auf Entwicklung und nicht einmal das der Kinder nicht an.

Pandemie und Arbeitslosigkeit in den USA: Eigenheiten des Systems

RAÚL ANTONIO CAPOTE

• In den letzten Monaten erreichte die Arbeitslosigkeit nach Angaben des Amtes für Arbeitsstatistik dieses Landes ihren höchsten Stand in den USA seit der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre. Experten sagen, dass die Pandemie die Ausbeutung der Arbeiter und die Vernachlässigung von Arbeitsrechten, insbesondere der Frauen, aufgedeckt hat.

Jüngsten Zahlen zufolge wurden bei Arbeitern in 216 Fleischfabriken und Lebensmittelherstellern im ganzen Land mindestens 17.700 Fälle von COVID-19 gemeldet, da keine angemessenen Schutzbedingungen vorhanden waren.

Die Pandemie hat gezeigt, dass es eine „Schicht von Personen gibt, die den Arbeiter wie in Zeiten der Sklaverei in den Vereinigten Staaten ausbeuten“, sagte Ricardo Salvador, ein mexikanischer Wissenschaftler, der das Ernährungs- und Landwirtschaftsprogramm der Unión de Científicos Preocupados (Union Besorger Wissenschaftler) (UCS) leitet, eine

gemeinnützige Organisation, die 1969 von Wissenschaftlern des Massachusetts Institute of Technology (MIT) gegründet wurde.

„Sie sind ausgebeutete Arbeiter, sie sind nicht versichert und sie infizieren ihre Nachbarn. Es ist eine verzweifelte Situation“, prangerte Ricardo Salvador in einem Interview mit EFE an.

Auf der anderen Seite haben Menschenrechtsorganisationen festgestellt, dass Arbeitsmigranten, hauptsächlich Hausangestellte, Gartenarbeiter, Hotel- und Restaurantangestellte, oft nicht die gesetzlich festgelegten Vorteile erhalten und ihre Löhne gelegentlich unter dem Minimum liegen, berichtet Hispantv.

Nach Angaben des US-Arbeitsministeriums erreichte die Arbeitslosigkeit unter schwarzen Arbeitern 16,7 %, unter Hispanics 18,9 % und unter Weißen 14,2 %.

Das Amt für Arbeitsstatistik berichtet, dass 55 % der im Mai, Juni und Juli verlorenen Arbeitsplätze Frauen gehört hatten.

Afroamerikanische Frauen sind zu 16,4 % arbeitslos, Hispanics-Frauen zu 20,2 %.

Darüber hinaus gibt es in jenem Land ein geschlechtsspezifisches Lohngefälle, wobei Frauen durchschnittlich 80 % des Lohns ihrer männlichen Kollegen verdienen.

Angesichts der Tatsache, dass der Mangel an Arbeitsplätzen zu anderen Problemen führt, wie zum Beispiel dem Verlust der Krankenversicherung, ist es nicht schwer vorherzusagen, wie schwierig die Zukunft für die Arbeiter wird.

Dem Yankee-„Paradies“ geht es nicht gut. Zu den strukturellen Problemen des US-amerikanischen Kapitalismus kommt das Unglück der Pandemie hinzu, die das stets diffuse soziale Gefüge des Imperiums unter Druck gesetzt hat.

Währenddessen gibt die von Donald Trump geleitete Regierung 92,2 Mio. US-Dollar der für das Pentagon bestimmten 740 Mrd. US-Dollar dafür aus, einen Abrams-Panzer, den M1A2 SEPv3, zu modernisieren, und stellt drei Millionen US-Dollar für die Verleumdung Kubas bereit. Nichts Neues, Eigenheiten des Systems.

Kuba und Venezuela rücken angesichts jeder Schwierigkeit näher zusammen

JORGE PÉREZ CRUZ

• „Angesichts jeder Schwierigkeit wird es einen engeren Zusammenhalt geben, angesichts jeden Angriffs wird es viel mehr gemeinsame Strategien von Kuba und Venezuela geben, um sie abzuwehren, Gegenangriffe zu starten und die Schwierigkeiten und Angriffe zu überwinden“, betonte der Außenminister der Bolivarischen Republik Venezuela, Jorge Arreaza, bei der Begrüßung der mehr als 200 kubanischen Ärzte, die am 16. August in Caracas eintrafen, um solidarische Hilfe im Kampf gegen COVID-19 zu leisten.

Der Diplomat bestätigte die Verpflichtung, „weiterhin die Träume unserer Comandanten Chávez und Fidel zu verwirklichen“, und bekräftigte, dass Situationen wie diese „unerwartete und schreckliche Pandemie es uns ermöglichen, diese Beziehungen der Brüderlichkeit weiter zu vertiefen“.

Weiter sagte er: „Nichts und niemand kann unsere Völker und unsere Revolutionen trennen“, womit er sich auf die Medienkampagnen des Imperiums



FOTO: TELESUR

und seiner Verbündeten bezog, mit denen Meinungsmatrizen entgegen diesen Maßnahmen zur Absicherung der von beiden Regierungen und Völkern beschlossenen Sozialprogramme gebildet werden sollen.

Der Außenminister kritisierte die Haltung der US-Regierung gegenüber der

kubanischen medizinischen Zusammenarbeit im Ausland und argumentierte: „Es ist unglaublich, dass die herrschende Elite, die Krieg führt, Waffen sendet, Tod und Gewalt fördert und Terrorismus finanziert, beabsichtigt, jenen Regierungen Sanktionen aufzuerlegen, die zum Schutz ihrer Völker Kuba anrufen und

um seine Solidarität und seine wissenschaftlichen Erkenntnisse bitten.

Sie sind Helden und Heldinnen für das venezolanische Volk. Vielen Dank, Kuba“, betonte der Außenminister in seiner Rede und lobte die Arbeit des kubanischen medizinischen Personals, das „im Rahmen der Mission Barrio Adentro Millionen von Menschenleben im Land gerettet hat“.

Dr. Carlos Alvarado, Minister der Volksmacht für Gesundheit in Venezuela, kündigte die Ankunft weiterer Gesundheitsmitarbeiter im Rahmen des Umfassenden Kooperationsabkommens zwischen Kuba und Venezuela an, das die Comandanten Fidel Castro und Hugo Chávez am 30. Oktober 2000 in Caracas unterzeichnet hatten.

Ziel ist es, die medizinische Grundversorgung in den Gebieten zu stärken, in denen die am stärksten benachteiligten Menschen leben. Die Brigaden werden in Gemeinden des Hauptstadtdistrikts und in den Bundesstaaten Zulia, La Guaira und Miranda und in unmittelbarer Zukunft auch in anderen Großstädten des Landes tätig sein. •

Kolumbien: ein Land, zwei Epidemien

ENRIQUE MORENO GIMERANEZ

• Die Republik Kolumbien gelangte Mitte August, was positive COVID-19-Fälle angeht, auf den achten Platz in der Welt (und den vierten in Lateinamerika und der Karibik). Die Tatsache bestätigt erneut die Unwirksamkeit des Neoliberalismus – und seiner Gesundheitspolitik – in einem Land, das als „Paradigma“ dieses Systems gilt.

Nicht wenige Bürger des südamerikanischen Landes stellen die Aktionen der Exekutive von Iván Duque angesichts der Pandemie in Frage. Unter ihnen ist der Senator für den Alternativen Demokratischen Pol, Iván Cepeda Castro, der die Reaktion der kolumbianischen Regierung auf die Krankheit als „sehr schwach“ bezeichnet, als ein Vorgehen, das „uns in eine gefährliche und schwierige Situation bringt“.

Zuerst wurde eine korrekte Entscheidung getroffen, die darin bestand, die Bewegungsfreiheit der Bevölkerung einzuschränken und sie unter Quarantäne zu stellen. Aber dieser Beschluss hätte von mindestens zwei weiteren grundlegenden Entscheidungen begleitet werden müssen. Erstens hätte das medizinische System und das Krankenhausnetzwerk gestärkt und zweitens eine Sozialpolitik entwickelt werden müssen, um die Bevölkerung und die am meisten für die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen Anfälligen dieser Krise zu schützen. Die Regierung hat jedoch weder das eine noch das andere getan“, sagte Cepeda Castro gegenüber *Granma*.

Anstelle dieser Maßnahmen habe sich die Regierung in der Phase der strengen Beschränkung der Stärkung der großen Unternehmen und des Finanzsektors verschrieben. Weder habe sie die erforderlichen Ressourcen für das Gesundheitssystem bereitgestellt, noch eine bedeutende Sozialpolitik festgelegt, wie es die Schaffung eines dauerhaften und universellen Grundeinkommens hätte sein können.

„Dann hat diese Politik, die sich auf die Sorge um das große Kapital und das Wohlergehen der reichsten Sektoren konzentriert, dazu geführt, dass nach der Lockerung der Maßnahmen die Ansteckungen ungehemmt zunahmen, das Krankenhaussystem zusammenzubrechen begann und sich die schlimmsten Auswirkungen der Wirtschaftskrise zeigten.“

Diese Verbindung zwischen der Gesundheits- und Sozialkrise führt in Ermangelung einer ausreichend starken Sozial- und Gesundheitspolitik zu den Infektionsraten, die wir für die Verbreitung der Krankheit sehen, und auch zu sehr negativen Auswirkungen wie Verlust von Arbeitsplätzen, Insolvenz kleiner und mittlerer Unternehmen, steigende Armutsraten und andere“, betont der kolumbianische Senator.

Zusätzlich zu der wirtschaftlichen und sozialen Tragödie, die durch Covid-19 verursacht wurde – mit mehr als 13.000 Todesfällen und über 422.000 bestätigten Fällen –, sieht sich Kolumbien einer weiteren gefährlichen Epidemie gegenüber: der Ermordung sozialer Führer und ehemaliger Kämpfer der Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens-Volksarmee (FARC-EP).



Nur Frieden und ein politisches Projekt zum Wohle der Bürger und nicht des großen Kapitals können die Tragödie stoppen FOTO: EFE

DAS VIRUS DES VERBRECHENS

Seit der Unterzeichnung des Friedensabkommens zwischen der kolumbianischen Regierung und der FARC-EP im Jahr 2016 wurden bis zum 15. Juli dieses Jahres 971 soziale Führer und Menschenrechtsverteidiger in dem südamerikanischen Land ermordet, so der jüngste Bericht des Instituts für Studien für Entwicklung und Frieden (Indepaz). Nach Informationen aus dem Twitter-Account der FARC-Partei sind mehr als 220 Unterzeichner des Friedensabkommens umgebracht worden.

„Für die Behörden handelt es sich weiterhin um „Einzelfälle“ oder „Racheakte“, während nach unserer Auffassung gegen diejenigen von uns, die das Friedensabkommen unterzeichnet haben, ein echter Völkermord verübt wird, der den internationalen Verpflichtungen des kolumbianischen Staates gegenüber den Genfer Konventionen und dem Sicherheitsrat widerspricht.“

In wenigen Monaten haben wir gesehen, wie die Täter vom gezielten Mord zu schrecklichen Massakern übergegangen sind. Niemand kann sich sicher fühlen. Es trifft gleichermaßen Frauen, Kinder, Jugendliche, ältere Menschen, Menschen auf dem Land und in den Städten, Friedensunterzeichner und Angehörige“, prangerte die kolumbianische Senatorin Victoria Sandino kürzlich in einem Artikel an.

In diesem Sinne weist der Senator Iván Cepeda darauf hin, dass „es offensichtlich ist, dass die Regierung nicht die notwendigen Entscheidungen treffen und umsetzen wollte, um diesen Morden entgegenzuwirken. Im Land wird weiterhin ein Modell entwickelt, das bewaffnete Konflikte und die Militarisierung ländlicher Gebiete begünstigt und nicht die Umsetzung des Friedensabkommens“.

Das kolumbianische Volk leidet gleichzeitig unter den Folgen von Covid-19 und den Verbrechen des Paramilitarismus. Nur Frieden und ein politisches Projekt zum Wohle der Bürger und nicht des großen Kapitals können die Tragödie stoppen. •

USA wollen Hilfe kubanischer Ärztebrigaden in Panama verhindern

NURIA BARBOSA LEÓN

• Kürzlich wurde bekannt, dass die Regierung Panamas ihren souveränen Standpunkt bekräftigt hatte, Kuba um medizinische Hilfe bei der Bekämpfung von COVID-19 zu bitten. Daraufhin rief der US-amerikanische Beamte Mauricio Claver-Carone bei Präsident Laurentino Cortizo an und eine hochrangige Delegation unter Führung von Robert O'Brien, Berater für Nationale Sicherheit der USA, besuchte das Land.

Die panamaische Partei *Frente Amplio por la Democracia* schrieb, zitiert von der russischen Zeitschrift *Sputnik*: „O'Brien kam, um die solidarische Hilfe für die Angestellten des Gesundheitswesens Panamas durch die erfahrenen kubanischen Ärzte zu unterbinden, deren humanitäres Wirken in mehreren Ländern ihnen die Anerkennung der Völker und die Empfehlung eingebracht hat, würdige Anwärter auf den Friedensnobelpreis zu sein.“

Die beratende Ministerin für Gesundheit Eyra Ruiz versicherte ebenfalls: „Wenn die kubanischen Ärzte nach Italien gereist sind und dort für die geleisteten Dienste geehrt wurden, kommt es uns nicht zu, diese Dinge zu beurteilen, und ich denke, dass es anderen Ländern, die ich aus Respekt nicht nennen werde, um andere geopolitische und ideologische Themen geht.“

Der panamaische Experte José Luis Prosperi twitterte, dass er es für notwendig halte, die Hilfe Kubas zu erhalten: „Wir haben nicht genug spezialisierte Ärzte und Krankenpfleger in den kritischen Gebieten. Unsere Ärzte und Krankenschwestern stehen vor dem physischen Zusammenbruch.“

Mit dem Einzug Donald Trumps ins Weiße Haus begann eine große Verleumdungskampagne gegen die kubanische Zusammenarbeit und Länder wie Brasilien, Bolivien und Ecuador brachen ihre bilateralen Verträge mit Kuba ab. Doch vor den Augen der Welt hat sich gegen die Lügengeschichten die selbstlose Arbeit der Insel durchgesetzt, die inmitten der COVID-19-Pandemie bereits in mehr als 40 Ländern Hilfe geleistet hat. •

Ecuador: zurück zur Hoffnung

ELSON CONCEPCIÓN PÉREZ

• Inmitten so vieler unangenehmer Nachrichten über das Geschehen in Ecuador, hauptsächlich aufgrund des Missmanagements der COVID-19-Pandemie durch die Regierung Lenín Moreno, wurde am 18. August eine Ankündigung gemacht, die die Hoffnung der Bevölkerung des Landes am Äquator wiederherstellen kann.

Heute haben die Vernachlässigung des Gesundheitssystems, die Privatisierung wichtiger Ressourcen, der Bruch mit Institutionen der Integration in Lateinamerika und die bedingungslose Einhaltung der Anordnungen Washingtons Ecuador auf einen sehr schwierigen Weg gebracht. Es werden große Anstrengungen erforderlich sein, um dem Land wieder die Türen der Souveränität, der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung zu öffnen und die Unterstützung der Bevölkerung zu erlangen, die die Regierungsjahre der Bürgerrevolution kennzeichneten.

Am 18. August haben sich nun Andrés Arauz und Rafael Correa für die Koalition „Union für die Hoffnung“ (UNES) als Präsidentschafts- bzw. Vizepräsi-



Andrés Arauz und Rafael Correa, Kandidatenduo für Hoffnung in Ecuador FOTO: METROECUADOR.COM

dentschaftskandidat für die Wahlen am 7. Februar 2021 registriert.

„Hier sind wir, trotz aller unmoralischen Tricks und Kniffe, die unsere Teilnahme verhindern sollen“, sagte Correa, der momentan nicht in sein Land zurückkehren kann, da gegen ihn falsche Anschuldigungen erhoben werden, die eine Gefängnisstrafe von acht Jahren nach sich ziehen würden.

Am 7. August legte die Verteidigung des ehemaligen ecuadorianischen Präsidenten vor dem Nationalen Gerichtshof eine Kassationsbeschwerde gegen diese Verurteilung ein.

Es wird erwartet, dass seine Kandidatur für die Vizepräsidentschaft automatisch das Gerichtsverfahren vorübergehend blockiert, da Wahlkandidaten während des Verfahrens

Immunität haben und daher keine Zeit für eine feste Verurteilung bleibt.

Correa beschrieb seinen Mitstreiter und Präsidentschaftskandidaten Andrés Arauz als einen der klügsten jungen Menschen, die er kenne. Er sei Teil der neuen Generationen und habe seit seinem 22. Lebensjahr der Regierung der Bürgerrevolution angehört.

Die ecuadorianische Zeitung *El Comercio* hob in Bezug auf diesen jungen Mann hervor, dass er mit nur 35 Jahren ein Experte für öffentliche Wirtschaft ist, am Ende der letzten Amtszeit von Correa als Kulturminister fungierte und derzeit an der Nationalen Autonomen Universität von Mexiko (UNAM) im Fachbereich Internationale Zahlungssysteme promoviert.

In jedem Fall muss das Team Arauz/Correa, das sich für diese „Rückkehr zur Hoffnung“ in Ecuador einsetzt, auf Manöver gefasst sein, deren Drehbuch in den Vereinigten Staaten erstellt und von rechten Kräften unter der Schirmherrschaft der OAS bereits in mehreren Ländern der Region angewendet wurde und das Ziel verfolgt, volksnahe und demokratische Regierungen zu stürzen, die sich für die Entwicklung ihrer Völker einsetzen. •

Bekenntnisse von Jair Bolsonaro

• Für die Ausarbeitung dieses Kommentars gehe ich von dem religiösen Konzept aus, dass „Beichte“ das Bekennen der eigenen Sünden (Sündhaftigkeit) ist. Allerdings bin ich nicht sicher, ob die betreffende Person in diesem Fall zum „Beichtstuhl“ gegangen ist, um ihre Fehler vor dem Vertreter Gottes zu gestehen.

Zu viele Fehler in einem Jahr und sieben Monaten an der Spitze Brasiliens. Viele Entscheidungen gegen die Vernunft beim Lenken des Schicksals eines vielschichtigen großen Landes, das nicht nur von COVID-19 geplagt wird, sondern vor allem unter einem Jair Bolsonaro leidet, der sich mehr der Nachahmung seines Amtskollegen in den Vereinigten Staaten, Donald Trump, widmet, als dass er nach Lösungen für die schreckliche Situation seiner Landsleute suchen würde.

Brasilien erreichte am 9. August die erschreckende Zahl von mehr als 100.000 Todesfällen durch die Epidemie und überschritt drei Millionen Infektionen. In diesem Zusammenhang brachte Bolsonaro es fertig, als Todesursache für zwei von drei infizierten Menschen im Land das Lockdown verantwortlich zu machen. Dieses wurde von der Weltgesundheitsorganisation empfohlen und war bislang die wirksamste Maßnahme zur Eindämmung der Pandemie.

Von Beginn der Gesundheitskrise an hat der Präsident die soziale Isolation abgelehnt und nicht respektiert und die wirtschaftliche Offenheit über das Leben der Bürger gestellt.

Er beschuldigte sogar einige Gouverneure, die diese Bestimmung anwendeten, die brasilianische Wirtschaft destabilisieren zu wollen.

Wir sahen ihn ohne Maske in Menschengruppen, auf einem Pferd reitend oder Motorrad fahrend in einem weiten Ausdruck seines Exhibitionismus.

In seiner respektlosen Art, mit einem so heiklen Problem umzugehen, beschränkte sich Bolsonaro an dem Tag, an dem Brasilien eine Rekordzahl von 1.262 Todesfällen in 24 Stunden aufgrund von COVID-19 verzeichnete, darauf, zu sagen, dass „der Tod das Schicksal aller ist“.

Eine solche Aussage würde ausreichen,



Gläubige werden im Jordan getauft. Bolsonaro nutzte die Taufe für Wahlzwecke FOTO: ALAMY.

um ihn als Präsidenten der Nation zu disqualifizieren. Aber es gibt noch viel mehr Fehler.

Er war es, der die Krankheit, die inzwischen über 20 Millionen Infektionen und mehr als 800.000 Todesfälle weltweit verursacht hat, als „kleine Grippe“ bezeichnet hatte. Drei Minister für öffentliche Gesundheit sind aufgrund seiner Vorgehensweise in Bezug auf die Krankheit mitten in der Pandemie zurückgetreten, und das Land hatte 18 Tage lang keinen Gesundheitsminister.

Er war ebenfalls sehr respektlos, als er im April, nach der wachsenden Zahl von Todesfällen aufgrund des neuen Coronavirus gefragt, antwortete: „Ich bin kein Totengräber, dass sie mich nach den Verstorbenen fragen müssen.“

Zu seinen hartnäckigen und verantwortungslosen Handlungen gehört die Tatsache, dass er kürzlich erneut die Verwendung von Chloroquin zur Behandlung von Patienten mit dem Coronavirus verteidigte, obwohl die Weltgesundheitsorganisation davor gewarnt und die Aussetzung der Anwendung dieses Produkts auf der ganzen Welt gefordert hatte.

Eine der jüngsten Prognosen von Bolsonaro ist seine Zusicherung, dass

„mehr als die Hälfte der brasilianischen Bevölkerung an der Krankheit erkranken wird“, unabhängig von den getroffenen Isolationsmaßnahmen. Seine Priorität sei daher die wirtschaftliche Offenheit.

So behandelt er eine Bevölkerung, die

Zeuge wurde, als er am 12. Mai 2016 in Weiß in den Gewässern des Jordan in Israel untertauchte, wo er getauft wurde.

Besagte Aktion dieses Katholiken, der auch zum Evangelikalen wurde, erleichterte es Bolsonaro, dem Präsidentschaftskandidaten der extremen Rechten, in einem nicht zu vernachlässigenden Bevölkerungssektor, der aus rund 40 Millionen der 190 Millionen Einwohner Brasiliens besteht, Stimmen zu fangen.

Es sei daran erinnert, dass Bolsonaro als Abgeordneter der Sozialchristlichen Partei während des Amtsenthebungsverfahrens der damaligen Präsidentin Dilma Rousseff inmitten der Medienshow im brasilianischen Parlament aufgeregt rief: „Im Gedenken an Oberst Carlos Alberto Brillhante Ustra, Rousseffs Terror, stimme ich dafür“. Er bezog sich auf nichts weniger als Dilmars Folterer während der Militärdiktatur.

Das ist Jair Bolsonaro, der derzeitige brasilianische Präsident, von dem ich nicht sicher bin, ob er durch die Gewässer des Jordan dort in Israel, das einen großen Teil des palästinensischen Territoriums besetzt hält, in irgendeiner Weise gereinigt wurde. (Elson Concepción Pérez) •



Kalender

Viva La Habana 2021

Auf Reisen von jW-Mitarbeitern mit der Kuba-Solibewegung nach Havanna entstanden Freundschaften mit Fotografen aus Kuba und Europa. Eine Auswahl ihrer Fotos sind seit 2012 jährlich im Solikalender »Viva La Habana« zu finden. Der sehr persönliche und herzliche Blick der Fotografen auf Menschen und Stadt macht ihn unverwechselbar.

Verlag 8. Mai, 14seitiger Wandkalender
 in zwei Formaten erhältlich: A 4, 6,90 € und A 3, 12,90 €

Artikelnummern für die Suche im Onlineshop:
 W-016233 und W-016234

Elpidio oder die Liebe zu einem kubanischen Markenzeichen

GUILLE VILAR

• Die Wirksamkeit des Humors, wenn es darum geht, einen tangentialen Bezugspunkt zu einer polemischen Wahrheit zu schaffen, ist allgemein bewiesen und in diesem Sinne haben wir als Kubaner, denen es schwer fällt, angesichts einer Ungerechtigkeit zu schweigen, schon seit langem eine Möglichkeit gefunden, ein Lächeln hervorzurufen, wenn wir das eine oder andere sagen wollten.

Da muss man sich nur an den Liborio von Ricardo de la Torriente, den Bobo von Eduardo Abela oder den Loquito von René de la Nuez erinnern, altehrwürdige Zeugnisse des graphischen Humors unseres Landes, von denen jeder sein Scherflein beigetragen hat, damit wir uns, wie schwer der historische Moment auch sein mochte, moralisch belohnt fühlen konnten.

Trotzdem konnte Juan Padrón,

als er die Comicfigur des Elpidio Valdés schuf, die wie die anderen die Schiene verfolgte, uns in allem, was diesen Personen geschah, als Volk widergespiegelt zu sehen, nicht wissen, dass er uns eine Figur geschenkt hatte, die innerhalb der kubanischen Kultur einen bedeutsamen Rang einnehmen würde.

Von der Einfachheit des sympathischen Elpidio mit seinem nicht zu erschütternden Patriotismus über die Einfälle seines Pferdes Palmiche bis hin zum Pech des Generals Resoplez genossen wir das gesamte Umfeld dieser Figur, in dem alle Personen eine Bedeutung hatten, so sekundär uns einige auch erscheinen mochten. Uns entgingen die bereichernden Nuancen der Dialoge genauso wenig wie der Soundtrack jedes Kapitels, der sich uns für immer als schöne Erinnerung eingepägt hat.

In einem Versuch, die unbestrittene Zuneigung des Kuba-

ners für die Trickfilmfigur Elpidio Valdés zu erklären, kann man verschiedene Thesen in Betracht ziehen, um die Ursachen für diesen von Padrón erzielten Erfolg zu erörtern. Wie bei vielen Dingen, die von Herzen kommen, muss ich zugeben, dass es sehr schwierig für mich ist, ein logisches Argument dafür zu finden, dass immer, wenn Zeichentrickfilme im Fernsehen angekündigt werden, ich dafür bete, dass es eine Episode mit Elpidio sei. Da ist es dann völlig egal, dass ich sie schon so viele Male gesehen habe und sie auswendig kenne. Selbst wenn ich in Eile bin, bringe ich es nicht fertig fortzugehen, bevor sie zu Ende ist. Das passiert uns immer, wenn Liebe im Spiel ist, eine tief verwurzelte Liebe für das Unsrige. Wie bei der Liebe für ein Markenzeichen wie es Elpidio Valdés für Kuba ist. Elpidio Valdés, der im August 50 Jahre alt geworden ist. •



Die begehrten „Likes“ in Zeiten notwendiger Stellungnahme

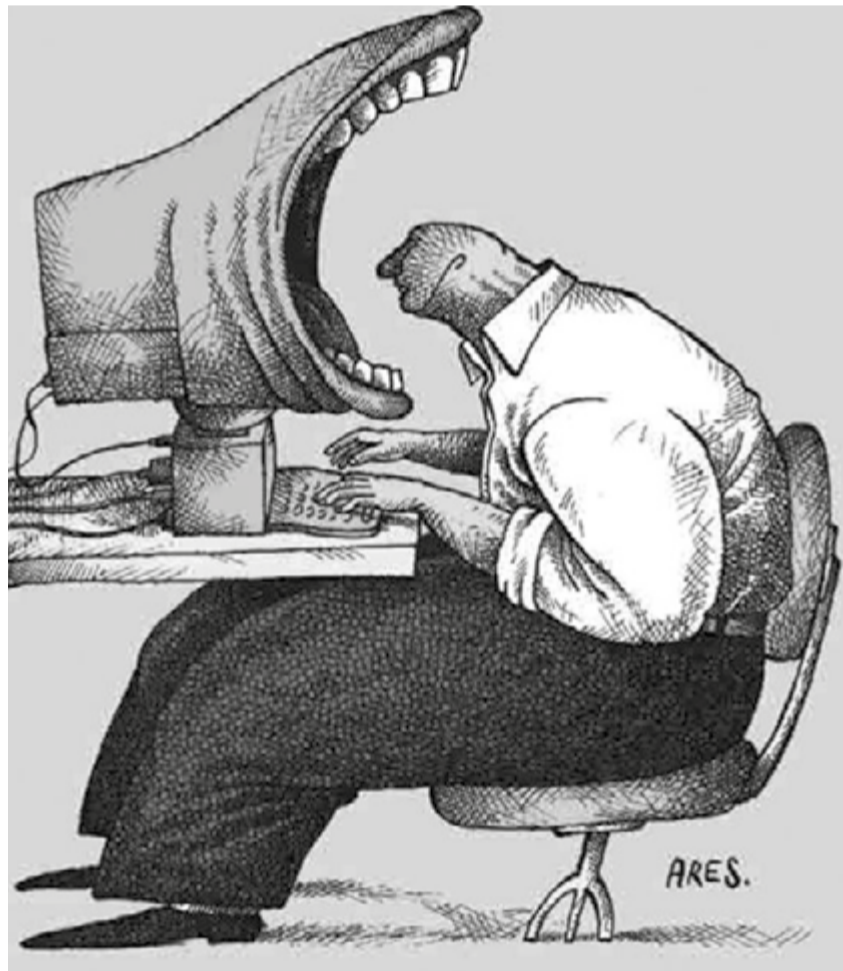
JAVIER GÓMEZ SÁNCHEZ

• Es gab eine Zeit, in der das Verlassen Kubas oder Verbleiben im Land als politische Entscheidung betrachtet werden konnte. Auch nach Miami zu gehen und nicht in irgendeine Stadt eines anderen Landes konnte im Bewusstsein der Leute in dieser Hinsicht eine gewisse Bewertung auslösen. Natürlich war es für einen kubanischen Künstler praktisch unmöglich, seine Karriere in Miami fortzusetzen, ohne den politischen Tribut an die in dieser Stadt vorherrschende Anti-Fidel-Strömung – und im Extremfall sogar Anti-Kuba-Strömung – zu zahlen.

Dann kam die Zeit des Kulturaustauschs und später die der diplomatischen Beziehungen mit der Obama-Regierung, und es gab in Miami einen Moment der Gastfreundschaft für die Künstler, die auf der Insel lebten. Der Wettbewerb zwischen Programmen und Kanälen, denen es mehr um das Rating ging, das ihnen die Präsentation dieser Künstler bringen konnte, führte dazu, dass dies eine Zeit lang so beibehalten wurde, und sie empfingen in ihren Sets viele in Kuba wohnhafte Musiker, Humoristen oder Schauspieler, die Miami besuchten.

Die Fernsehindustrie, die ihre Gewinne mit ihrer gegen die Revolution gerichteten redaktionellen Linie vervielfacht hatte und deren Zugang zu diesem Kuchen zu jenem Zeitpunkt darauf beschränkt war, den Künstlern, die von der Insel kamen, an den Flughäfen mit Fangfragen zuzusetzen, musste zusehen, wie ihr kommerzielles Produkt, der Hass auf alles, was Kuba bedeutete, nicht so viel einbrachte wie zuvor.

Die Erleichterung für die Familien nach dem traumatischen Effekt, den die aggressive Politik von George W. Bush mit ihrer Beschränkung der Reisen und Überweisungen gehabt hat-



Die neuen Medien und sozialen Netzwerke versuchen, in ihrer Verfolgung auch diejenigen zu erreichen, die von Kuba aus ihr Recht auf eigene politische Kriterien verteidigen
FOTO: ARES

te, beeinflusste ein Umfeld, in dem Tausende in Florida lebende Kubaner in die neuen Möglichkeiten investierten, die sich durch die Selbstständigkeit in Kuba eröffnet hatten. In dieser Zeit fand die Prozedur für die antikubanische Rechte in den Medien von Miami mehr im Inneren statt.

Im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts führte der Aufstieg der sozialen Netzwerke dazu, dass Fernsehformate, die von der Nutzung von YouTube profitiert hatten, aufgrund des zunehmenden Volumens an Inhalten, die direkt für diese Plattform produziert wurden, begannen, an Boden zu verlieren. Die Verbreitung von Fragmenten von Fernsehprogrammen wurde zunehmend durch die Produktion von Sendungen, die per

Streaming ausgestrahlt und von immer mehr Abonnenten digitaler Kanäle angesehen werden, übertroffen.

Im Jahr 2020 gibt es im Internet eine viel etabliertere politische Industrie in Miami, die sich von den traditionellen Presse- und Fernsehmedien, die jedoch nicht aufgegeben werden, zu YouTube mit neuen Gesichtern und einem aggressiven Kreislauf von Webseiten verlagert hat. Im Gegensatz zum Fernsehen nehmen diese Programme für Streaming und Online-Fernsehen eine größere Aggressivität an, indem sie die Möglichkeit nutzen, Kommentare abzugeben und zu teilen, die soziale Netzwerke ihrer Öffentlichkeit bieten.

Hinsichtlich der in Kuba lebenden Künstler ist diese anti-ku-

banische Medienposition, die die Verbindungen zwischen der kubanischen Gemeinschaft in den Vereinigten Staaten und ihrem Land zu vergiften versucht, darauf ausgerichtet, jegliche Möglichkeit der Präsentation in der Stadt Miami und ihren wirtschaftlichen Nutzen auszuschließen, die es in der Ära des kulturellen Austauschs gab.

Während in Kuba die politische Ambiguität einer Reihe von Künstlern eher Gleichgültigkeit hervorruft, ist der rechte Flügel von Miami mit einem wiederbelebten Hass nicht bereit, ihnen zu vergeben: Entweder du schließt dich dem antikubanischen Diskurs an oder du betrittst Miami nicht. Die neuen Medien und sozialen Netzwerke gehen jedoch noch weiter und versuchen, in ihrer Verfolgung auch diejenigen zu erreichen, die von Kuba aus ihr Recht auf eigene politische Kriterien verteidigen. Sie versuchen mit dem Schrecken des Lynchmordes in den Netzwerken alle Künstler stumm und ängstlich zu halten, die sich gegen die Blockade aussprechen oder einen Wert, den ihnen die Revolution vermach hat, verfechten könnten.

In einem Interview mit Russia Today sagte der Sänger und Liedermacher Amaury Pérez unter Bezugnahme auf den politischen Ausdruck der Künstler und die sozialen Netzwerke: „Es gibt Leute, die einige Dinge verteidigen sollten, die sie früher verteidigten, die aber Todesangst haben. Denn man muss ein ausgesprochen dickes Fell haben, um die Dinge zu ertragen, die dir dort gesagt werden.“

Wir erleben jedoch jeden Tag, wie eine digitale Medienmaschine, die sich dem Medienkrieg widmet, jede Äußerung eines Künstlers, die für sie politisch nützlich ist, so positioniert, als wäre sie ein Ereignis von großem öffentlichen Interesse, und sie zu „Meinungsführern“ macht, indem sie ihre persön-

lichen Kommentare auf Facebook ständig multipliziert.

In vielen Fällen erreichen sie damit mehr Likes und Kommentare als mit Veröffentlichungen ihrer Arbeit als Künstler.

Für einige dieser Künstler wird die augenblickliche und kurzlebige „Berühmtheit“, die diese Positionierung ihnen verleiht und die ständig reaktiviert werden muss, zu einer Art Werbung, die einerseits das Ego eines jeden nährt und andererseits, solange sie sich als Werbefigur aktiv halten können, eine künstlerische Relevanz zulässt, die einige mit ihrer Arbeit nicht mehr erreichen oder die sie nie hatten.

Dieser Mechanismus hat sogar Menschen, die in der kommerziellen Musik positioniert sind und es anscheinend nicht nötig haben, das Land anzugreifen, das sie geformt und anerkannt hat, dazu veranlasst, sich auf beschämende Weise dem Medienchor gegen Kuba anzuschließen.

Es mangelt auch nicht an Fällen, die versuchen, eine Verbindung von Sympathie – und Gefälligkeit – mit dem Kunstmarkt von Miami aufrechtzuerhalten, der jedoch nicht bereit ist, Künstler zu assimilieren, die eine auf naive Weise von der Politik ferngehaltene Karriere anstreben.

Für einen auf seinem Facebook veröffentlichten Vers, in dem er die Schändung von Martí-Büsten entschieden verurteilte, die zu Beginn dieses Jahres begangen wurde und gegen die andere Angst hatten, sich auszusprechen, musste sich der Sänger und Liedermacher Ray Fernández im Netz einer Meute entgegenstellen, die Beleidigungen aller Art gegen ihn aussprach. Es lohnt sich, heute, in diesem für Kuba und die Welt schwierigen Jahr 2020, an die Worte zu erinnern, mit denen der Kult-Troubadour antwortete: „Niemand sollte bezweifeln, dass dies Zeiten der Stellungnahme sind.“ •

Der Mann, der das Boxen zur Wissenschaft machte

OSCAR SÁNCHEZ SERRA

• Er musste in Santiago de Cuba eine Menge Erdnusstüchchen und Zeitungen verkaufen und auch unzählig viele Schuhe putzen, um zur Schule gehen und zum Unterhalt der Familie beitragen zu können. Trotz aller Bemühungen konnte er die Grundschule nicht beenden. Aber er gab nicht auf. Er war arm, ja, und sehr wissensdurstig. Paradoxiertweise war es sein Asthma, das ihn zum Boxen führte. Ein Trainer hatte ihm gesagt, dass Bewegung ihm gut tun würde und er entschied sich für den Faustsport. Im revolutionären Kuba begann er dann in Havanna als Mechaniker im Gesundheitsministerium zu arbeiten und besuchte am späten Nachmittag ein Fitnessstudio in der Straße Agua Dulce im Stadtbezirk Cerro.

Er ist praktisch unbesiegbar. Wie jeder Mensch muss er seine schwache Seite haben, aber die zeigt er nie. „Beim Boxen“, sagte er, „muss man die Schwächen verbergen, indem man alle Tugenden in den Ring wirft“. Deshalb bleibt er heute in der 84. Runde eines Lebens, das mit Siegen für sein Volk erfüllt ist, ungeschlagen.

Alcides Sagarra Carón, Lehrer, Trainer, Doktor der Sportwissenschaften, Schöpfer der kubanischen Boxschule, von der AIBA als bester Trainer der Welt gekürt, Fidels Freund, feierte am 17. August seinen 84. Geburtstag.

Unter seiner Leitung errangen kubanische Boxer 32 olympische Goldmedaillen, 63 Goldmedaillen bei Weltmeisterschaften und 64 bei Junioren-Weltmeisterschaften. Wäre das nicht schon genug, um ihn zu ehren? Niemand zweifelt daran, aber er, der von Natur aus ein Nonkonformist ist, will, da bin ich mir sicher, weiter gewinnen, das heißt, er will, dass die kubanische Sportbewegung nicht an Schwung verliert. Als ein kleines Geburtstagsgeschenk wollen wir daran



Alcides Sagarra hatte viele gemeinsame Momente mit dem Comandante en Jefe Fidel Castro FOTO: RICARDO LÓPEZ

erinnern, wie der Maestro es geschafft hat, dass wir diese Emotionen bei jedem der Siege erleben konnten.

Das erste, was er tat, war, das Boxen in eine Wissenschaft zu verwandeln, obwohl er, als er 1964 die Leitung der Nationalmannschaft übernahm, gerade erst die sechste Klasse nachgeholt hatte, die ihm in der Kindheit versagt geblieben war. Er förderte das Streben nach Wissen in seinem Trainerteam und ging mit gutem Beispiel voran. Er lernte weiter, studierte, erzielte seinen Diplom-Abschluss in der Fachrichtung Körperkultur und Sport und 1992 seinen Doktor der Sportwissenschaften.

Ich hörte ihn sagen, dass „die kubanische Boxschule ein Zentrum von

Champions ist, weil darin nicht nur Schläge verteilt werden, sondern auch ein integraler Erkenntnisprozess durchlaufen wird, an dem Lehrer und Athlet als Einheit beteiligt sind. Unser Boxer kennt seine Rivalen durch multidisziplinäre Studien und kennt sich selbst in biologischer, technischer, taktischer, physischer und auch psychologischer Hinsicht. Dann muss der Trainer dieses ganze Rüstzeug so ausrichten, dass daraus eine Medaille entsteht, denn obwohl es ein Muster gibt, dem man folgen muss, hat jeder Athlet seine Individualität, aus sozialer Sicht, vom Charakter und sogar von seinen emotionalen Reaktionen her. Die Erfolge des kubanischen Boxens sind keine zufälligen Resultate,

sondern das Ergebnis des Zusammenspiels von Training und angewandten Wissenschaften: pädagogischen, psychologischen, biologischen, medizinischen und anderen“.

Alcides hatte immer eine Maxime: „Der Athlet muss wissen, was er repräsentiert, und das ist der Grund, warum wir die Humanwissenschaften in die Vorbereitung einbeziehen. Die kubanische Sportbewegung zu vertreten, bedeutet, für deine Flagge zu kämpfen und in unserem Fall auch für die Revolution, denn das macht dich unbesiegbar. Und der Beweis ist da, deshalb nennt man uns das Flaggschiff des kubanischen Sports.“

Er war unverhohlen stolz darauf, dass Fidel ihn hunderte Male anrief, auf dessen Vertrauen in ihn, auf die Besuche des Comandante en Jefe auf dem Gelände Holvein Quesada in El Guajay, dem Hauptquartier der Boxschule, die der Führer der Revolution selbst gegründet hatte. „Er war mal eine, mal drei Stunden dort und zog sogar Boxhandschuhe an. Er war der beste Freund der Boxer“, ist eine Aussage, die Alcides gern wiederholt.

Mir fällt eine Story ein, die in einem Gespräch mit Sagarra nicht fehlen darf. In den Finalkämpfen im Boxen ging es bei den Panamerikanischen Spielen 1991 um den ersten Platz in der Medaillenwertung zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten. Fidel wollte wie immer die Boxer sehen, aber Sagarra war dagegen. „Der Comandante schickte nach mir und fragte mich, warum. ‚Ich möchte nicht, dass sie sich aufregen‘, sagte ich ihm. Er umarmte mich und antwortete, dass er einverstanden sei und ich viele Medaillen gewinnen würde.“ An jenem Abend gewannen die kubanischen Boxer 11 der 12 zu vergebenden Goldmedaillen und die Insel gelangte zum ersten Mal an die Spitze der Medaillenwertung bei Panamerikanischen Spielen. •

ICH WÄHLE
KUBA

ES BIETET
GESUNDHEITSDIENSTE
FÜR ALLE

| Servicios Médicos Asistenciales en Cuba


 SMC
 Comercializadora de Servicios Médicos Cubanos, S.A.

www.smcsalud.cu



Jetzt abonnieren!

deutsche Ausgabe
Granma
INTERNACIONAL



Ja, ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung Granma Internacional für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige.

Für Lieferungen ins Ausland werden 5,00€/Jahr Zusatzporto berechnet.

Frau Herr

Vorname/Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Land

Telefon

E-Mail

Ich bestelle das Normalabo (18 €/Jahr) Förderabo (33 €/Jahr)

Ich erhalte folgende Prämie

Ich verzichte auf die Prämie

*Ausnahmsweise kann eine Prämie nicht mehr verfügbar sein. In diesem Fall erhalten Sie einen gleichwertigen Ersatz.



Schlüsselanhänger
»Granma Internacional. Viva Cuba!«

Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung

Datum/Unterschrift

Coupon einsenden an:
Verlag 8. Mai GmbH/Granma, Torstraße 6,
10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.
Infos: www.jungewelt.de/granma

Kuba Kurz

USA SETZEN ALLE CHARTERFLÜGE NACH KUBA AUS

Der Außenminister der Vereinigten Staaten, Mike Pompeo, gab am 13. August in einer Erklärung die Aussetzung privater Charterflüge zu allen kubanischen Flughäfen, einschließlich des Flughafens in Havanna, bekannt.

„Diese Maßnahme verhindert alle Charterflüge zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba, für die das Verkehrsministerium zuständig ist, mit Ausnahme autorisierter öffentlicher Flüge von und nach Havanna und anderer autorisierter privater Flüge für medizinische Notfallzwecke, Suche oder Rettung und anderer Reisen, die für die Vereinigten Staaten von Interesse sind“, teilte Pompeo mit.

In Bezug auf die Ankündigung der neuen Maßnahme erklärte der Generaldirektor für die Vereinigten Staaten des kubanischen Außenministeriums, Carlos Fernández de Cossío, auf dem Twitter-Konto des Außenministeriums: „Es ist eine Maßnahme von geringer praktischer Wirkung, die wir jedoch ablehnen, da sie Sorgen der Kubaner auf beiden Seiten der Florida-Straße und ihre Bedürfnisse nach Familienkontakten berührt.“

Fernández de Cossío fügte hinzu: „Die Maßnahme soll die politische Wahlmaschinerie Südfloridas befriedigen und bestätigt die Verachtung der Imperialismus gegenüber Kubanern und US-Amerikanern kubanischer Herkunft.“

Im Januar strich die Regierung von Präsident Donald Trump alle öffentlichen Charterflüge nach Kuba mit Ausnahme der Reisen zum internationalen Flughafen José Martí in der kubanischen Hauptstadt und legte eine Frist von 60 Tagen für die Umsetzung dieser Maßnahme fest, wie PL informierte. (Granma)

VIER MILLIONEN KUBANER MIT INTERNETZUGANG ÜBER HANDY

Die kubanische Telekommunikationsgesellschaft Telecomunicaciones de Cuba S.A. (ETECSA) erreichte am 11. August vier Millionen Kunden mit Internetzugang über das Mobilfunknetz, einen Dienst, der der Öffentlichkeit erst seit 2018 angeboten wird, wie Cubacel auf seinem Twitter-Konto bekannt gibt.

Diese Nachricht zeigt Experten zufolge den Fortschritt des Computerisierungsprozesses der kubanischen Gesellschaft.

Mit der Option des Internetzugangs auf dem Handy begann ETECSA, einen selbstverwalteten Dienst anzubieten, mit dem der Benutzer Zugriff auf das Internet bekam, ohne Wi-Fi-Zonen oder Computer-Jugendclubs aufsuchen zu müssen.

Obwohl das Unternehmen in einigen Regionen des Landes noch die Signalqualität verbessern und an der Suche nach günstigeren und attraktiveren Optionen arbeiten muss, entscheiden sich immer mehr Benutzer für diese Konnektivitätsroute. (Cubadebate)

TOURISMUSMESSE FÜR MAI 2021 IN VARADERO GEPLANT

Die Internationale Tourismusmesse Kubas (FITCUBA) findet im Mai 2021 in Varadero statt. Das kündigte der kubanische Premierminister Manuel Marrero Cruz auf einem Rundgang durch den beliebten Sonne und Strand Touristenort an.

„Die Idee ist, eine große Tourismusmesse mit Beteiligung der Reiseveranstalter durchzuführen, um neue Produkte und ein Varadero vorzustellen, das durch eine Anzahl von Bauwerken, die große Wirkung auf der Halbinsel haben, ein anderes Image bekommt“, sagte der Premierminister im Konferenzraum des Hotels Meliá Internacional.

Marrero Cruz, der sich vom Fortschritt der Bauarbeiten des Investitionsprozesses am Varadero Boulevard und am Kongresszentrum Plaza América überzeugte, sagte, dass sich auf der Halbinsel jetzt eine Reihe von Einrichtungen konzentrieren würden, die vorher nur ein Traum gewesen seien.

Der Boulevard bilde einen Markstein, aber es bedürfe eines Impulses, um den Zeitplan der Baumaßnahmen einzuhalten, stellte er bezüglich einiger Objekte wie die Straßen 61 und 64 fest, die Ende September fertiggestellt sein sollen.

Marrero Cruz rief dazu auf, weiter den internen Markt zu fördern, der der treueste sei, die beste Behandlung seitens der Fachleute der Sektors verdiene und für den diverse Angebote für ein sicheres Freizeitvergnügen vorhanden sein müssten.

Was COVID-19 angehe, müsse man streng die Maßnahmen der Biosicherheit einhalten, da es unter keinen Umständen zu einer Ansteckung in einem Hotel in Varadero kommen dürfe, betonte er. (ACN)

BRITISCHES KREUZFAHRTUNTERNEHMEN WÄHLT HAVANNA ALS ANLAUFFUNKT FÜR DIE KARIBIK

In mehreren Tweets wurde die Entscheidung des in Großbritannien ansässigen Kreuzfahrtunternehmens Fred.Olsen Cruise Lines bekannt gegeben, ab der Saison 2021-2022 Havanna als Hauptbasis für die Ein- und Ausschiffung in der Karibik zu verwenden.

Mit der kubanischen Hauptstadt als neuem Basishafen werde es möglich sein, ihren Kunden eine Stadtlandschaft der Karibik in ihrer ganzen Pracht und Schönheit zu zeigen.

Desweiteren wird die Möglichkeit hervorgehoben, verschiedene Optionen in Havanna anzubieten, damit die Kreuzfahrtteilnehmer Zeit haben, eine so pulsierende Stadt zu genießen, mit Abfahrten vom Hafen bei Nacht oder eventuellen Übernachtungen, hieß es in einer Erklärung.

Umfragen zufolge habe der Empfang in Havanna immer für Zufriedenheit gesorgt und gute Ergebnisse erzielt.

Es wurde daran erinnert, dass die Hauptstadt am 18. März 682 Passagieren und 381 Besatzungsmitgliedern des britischen Kreuzfahrtschiffes MS Braemar der Firma Fred.Olsen Cruise Lines als Evakuierungspunkt nach Großbritannien diene.

Die Operation fand erfolgreich im Hafen von Mariel statt, als die Docking-Genehmigung von anderen Regierungen verweigert wurde, da bekannt war, dass Menschen mit COVID-19 auf dem Schiff waren.

Auf verschiedene Weise erhielten die Regierung Kubas und das kubanische Volk Dank von den Behörden des Vereinigten Königreichs und vom Verwaltungsdirektor des Unternehmens, Peter Deer, der in einer Nachricht sagte: „Ihre Unterstützung wird nicht vergessen. Aus tiefstem Herzen danke!“ (Granma)

BÜNDNIS ZWISCHEN AIR FRANCE UND KUBA

Die Fluggesellschaft Air France kooperiert mit den kubanischen Behörden im Kampf gegen die Covid-19-Pandemie, indem sie Hilfslieferungen aus verschiedenen Breiten sowie wichtige Produkte für die Volkswirtschaft befördert.

Direktoren von Air France in Kuba erklärten, dass der Transport von Produkten und Ressourcen, die der kubanische Staat in verschiedenen Regionen des Planeten erworben habe, nach Havanna vorrangig sei, um das Leben der Bevölkerung inmitten des derzeit komplexen Szenarios zu bewahren und zu retten.

Bis zum 13. August kamen mehr als 130 Tonnen an Gütern, die für den Kampf gegen Covid-19 bestimmt waren, über diese Route in die kubanische Hauptstadt. Nach einem Bericht des nationalen Fernsehens werden die wöchentlichen Operationen unter strengen Hygieneprotokollen durchgeführt.

Jeder Flug transportiert nicht nur Ressourcen für den Kampf gegen Covid-19, sondern bringt auch Ausrüstungen und Teile mit, die für Wirtschaftsprojekte und -programme im Land erworben wurden.

Antoinette Zullo, Managerin von Air France-KLM für Kuba, erklärte, dass das Unternehmen am Import und Export wichtiger Produkte für die Entwicklung beteiligt sei und mit mehreren Ländern zusammenarbeite. (Prensa Latina)

AUSZEICHNUNG FÜR „FÁBRICA DE ARTE CUBANO“

Die kulturelle Einrichtung Fábrica de Arte Cubano (FAC) hat den 2020 Travelers Choice Award erhalten, der von TripAdvisor, der weltweit größten Reiseplattform, verliehen wird. Damit gehört sie zu den beliebtesten Attraktionen, berichtete PL.

„Die Auszeichnung war dank der Meinungen aller möglich, die Erfahrung in unserer geliebten FAC gemacht haben. Wir gratulieren dem Publikum und dem Team“, schreiben die Organisatoren des multikulturellen Projekts, das das Beste der zeitgenössischen Kunst in Kuba zeigt, auf ihren digitalen Plattformen.

Die vom renommierten kubanischen Musiker und Komponisten X Alfonso konzipierte Initiative wurde für ihr innovatives Management und künstlerisches Angebot mehrfach international für die World Greatest Places 2019, die World Travel Awards und die Excellence Awards 2017 nominiert.

Bemerkenswert ist auch die Aufnahme in die Liste der 100 besten Orte der Welt durch das US-amerikanische Magazin Time, dessen jährlicher Leitfaden die Innovation und Originalität der ausgewählten Reiseziele hervorhebt.

Die 2014 gegründete FAC fördert künstlerisches Experimentieren, macht die Arbeit nationaler Schöpfer sichtbar und fördert die Konvergenz aller Kunstmanifestationen mit einem auf die Gemeinschaft ausgerichteten Ansatz, der Schulungsworkshops, Ausstellungen, Konzerte und Theaterpräsentationen umfasst. (Mit Informationen von PL)

CUBANA BEFÖRDERT HILFSGÜTER AUS CHINA

Um eine stabile Versorgung in kubanischen medizinischen Einrichtungen aufrechtzuerhalten, sind fast 180 Tonnen medizinische Versorgung, die hauptsächlich im Kampf gegen COVID-19 verwendet werden, direkt aus China nach Kuba gelangt.

Laut der Agentur Prensa Latina versicherte der kubanische Botschafter in China, Carlos Miguel Pereira, dass bis Mitte August mit sechs Charterflügen der Firma Cubana de Aviación 30 Sendungen aus Shanghai nach Kuba befördert wurden.

Die erste dieser Sendungen mit Masken, Schutzanzügen, Diagnosekits, Geräten zur Probenahme und anderem war Mitte April erfolgt. (Granma)